handelt sich um ein 17 Jahre altes Früchtchen von Freiburg, welches seine Diebesfahrten auch auf Emmendingen ausdehnte.

× Emmendingen, 11. Jan. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die heutige Anzeige des R. e. K., welcher am nächsten Sonntag im „Grünen Baum" in Denzlingen eine Weihnachtsfeier abhalten wird. Besonders schön wird das Theaterstück „Heimkehr eines Kriegsgefangenen". Hoffentlich wird der Besuch ein sehr reger, zumal ja die Theaterstücke des R. e. K. jedesmal zu sehr großer Zufriedenheit ausgefallen sind.

TU. Postadler. Alle Post-, Telegraphen- und Fernsprechämter erhalten gegenwärtig neue Posthausschilder. Es sind die sogen. überschmelzten Schilder in Größe von 60:45 Ztm., für Postagenturen 50:30 Ztm. Sie zeigen den neuen schwarzen Reichsadler mit rotem Schnabel, roten Fängen, grauem Auge und grauer Schwingengravur auf postgelbem Grund. Die Posthilfsstellen bekommen ein Schild ohne Adler.

TU. Ostersonntag am 1. April. Der Ostersonntag fällt in diesem Jahr auf einen verhältnismäßig frühen Termin, den 1. April, was in unserem Jahrhundert bisher noch nicht vorkam, der nun aber noch dreimal mit 11jähriger Periode in den Jahren 1934, 1945 und 1956 wiederkehren wird. Auch das vorige Jahrhundert hatte diesen Ostertermin viermal: in den Jahren 1804, 1866, 1877 und 1888 erlebt. Wie bekannt, fällt nach der Festsetzung des Konzils von Nicäa der erste Osterfeiertag auf den ersten Sonntag nach Vollmond nach Frühlingsanfang: der früheste Ostertermin ist hiernach der 22. März, ein Fall, der allerdings recht selten vorkam und der in Zukunft erst wieder für das Jahr 2285 zu erwarten steht. Auch der zweitfrüheste Ostertermin, der 23. März, ist noch ziemlich selten, immerhin haben wir ihn vor einem Jahrzehnt im Jahre 1913 erlebt; vorher war er zuletzt in den Jahren 1845 und 1856 vorgekommen, in Zukunft wird er erst wieder im Jahre 2008 eintreten.

TU. Lohnbewegung in der süddeutschen Holzindustrie. Die in der letzten Zeit in der süddeutschen Holzindustrie geführten Lohnverhandlungen sind als ergebnislos abgebrochen worden, nachdem die Arbeitgeber auf die unveränderte Verlängerung des seitherigen Lohnabkommens bestanden haben.

WTB. Freiburg, 9. Jan. Gegenwärtig finden in Freiburg in der Frage der deutschen Goldhypotheken in der Schweiz zwischen deutschen und schweizerischen Vertretern Besprechungen statt. Wie wir hören, handelt es sich dabei aber entgegen anderen Mitteilungen nur um einen ganz unverbindlichen Meinungsaustausch. Irgendwelche bindenden Beschlüsse werden nicht gefaßt, dies ist vielmehr Sache der VollDelegationen, die Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zusammentreten werden. Es steht zu hoffen, daß in der wichtigen Frage der deutschen Goldhypotheken eine Einigung erfolgt. Wie wir weiter hören, stehen beide Regierungen bei den Verhandlungen im engen Einvernehmen mit den interessierten Kreisen. Deutscherseits nehmen an den Besprechungen teil: Die Regierungsräte Dr. Reichert und Dr. Pfefferle, von schweizerischer Seite Professor Dr. Sauser-Hall vom politischen Departement, und Dr. Hans Müller in Meiningen.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag abend 8 Uhr: Wochengottesdienst im Gemeindehaus (Stadtvikar Rehm).

Geschäftliche Mitteilungen.

Schwere Zeiten

durchleben wir gegenwärtig. Da sehnt sich besonders die vielgeplagte Hausfrau nach einem wahren, verläßlichen Freunde, der einen Teil der Lasten von ihren Schultern nimmt. Sie blickt umher — vergebens! Alles ist Ersatz. Aber da fällt ihr Blick auf einen, der bescheiden sitzt und wartet. Er sitzt auf einer Dose und wie sein Vetter aus dem Märchen, die Schätze des Brunnens bewacht, so hütet dieser Froschkönig die Qualität. Er ist die Bürgschaft für die stets gleiche Güte der Erdal-Schuhpasta, welche die Pflege und das Putzen der Schuhe so leicht und billig macht.

Kursbericht.

	am 9. Jan.	am 10. Jan.
Dollar	9975.20	10 103.45
Schweiz. Frank.	1887.75	1942.50
Franz. Franken in Zürich	35.25	36.—

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Steckenpferd-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, beste Lilienmilchseife f. zarte, weisse Haut und schönen Teint. Überall zu haben.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 179 **Maßnahme gegen Wohnungsmangel betr.** 166

Das Arbeitsministerium hat aufgrund des § 9 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Mai 1920 angeordnet:

Den Gasthöfen (Gastwirtschaften) im Sinne der Anordnung vom 7. September 1921 Nr. 31 459 (Bekanntmachung vom 13. September 1921 Nr. 4421) werden alle Fremdenheime (Pensionen) gleichgestellt, zu deren Betrieb auf Grund des § 33 der Gewerbeordnung Erlaubnis erforderlich ist. Darnach bedarf auch die Verwendung von solchen Fremdenheimen zu anderen Zwecken als denen der Beherbergung der Genehmigung des Landeskommissärs.

Die Eigentümer, Nutznießer, Mieter und andere Verfügungsberechtigte von Gebäuden oder Gebäudeteilen, in denen solche Fremdenheime betrieben werden, sind daher verpflichtet, im Falle einer beabsichtigten Verwendung der Räume zu anderen Zwecken als denen des Betriebs des Fremdenheimes bei dem zuständigen Bezirksamt vorher zwecks Einholung der Genehmigung des Landeskommissärs um Erlaubnis nachzusuchen.

Emmendingen, den 4. Januar 1923.
Bad. Bezirksamt.

Genossenschaftsregister Band I O.-Z. 20 **(landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Merdingen)**, die Haftsumme ist auf Mk. 10 000.—, die höchste Zahl der Geschäftsanteile auf 10 erhöht worden durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Dezember 1922. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglied **German Schnurr** ist der **Schmiedmeister Oskar Selinger in Merdingen** gewählt worden. Breisach, den 2. Januar 1923.
Das Amtsgericht.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen 9

Brotkarten

findet am **Freitag, den 12. und Samstag, den 13. Januar ds. Js.** im **Rathaus** (Bürgersaal) statt wie folgt:

Am **Freitag, den 12. Januar vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr** an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben **A** bis mit **O**.

Am **Samstag, den 13. Januar, vormittags von 8—1 Uhr** an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben **P** bis mit **Z**.

Die alphabetische Reihenfolge muß genau eingehalten werden, ebenso ist die blaue Lebensmittel-Ausweiskarte vorzulegen, ohne welche die Brotkarten nicht verabfolgt werden.

Emmendingen, den 10. Januar 1923
Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Fertige Anzüge
Ueberzieher, Bozner- u. Gummimäntel
Pelerinen, Joppen und Hosen
in nur Qualitäten kaufen sie am billigsten
Kleiderhaus R. Lipps
Freiburg i. Br., Unterlinden 2.

Ungebleichtes Baumwolltuch
fast unverwüstlich, per Meter Mk. 980.—,
Weißes Hemdentuch erstklassig, per Meter Mk. 1050.—,
Hemdenflanell fast unzerreißbar, per Meter Mk. 1080.—. Versand sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend, Betrag retur. deshalb keine Mustersendung 5195
Jos. Witt, Versandgesch., Weiden 462, Oberpfalz.

Ein jeder schlaue Kopf
der Geld sparen will
denke
gerade jetzt in der Zeit der steigenden Preise
an
den Einkauf und bestelle schnellstens
seine
ihm im Geschäft und zum Privatgebrauch fehlenden
Druckarbeiten.
Preisangebote m. Muster stets zu Diensten
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres unvergesslichen Vaters sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Stadtvikar Rehm für seine tröstenden Worte, den Schwestern für die liebevolle Pflege, der Fa. Sonntag und deren Angestellten, sowie dem Werkmeisterverband für die warmen Nachrufe und die Kranzniederlegung und der Arbeiterschaft der Fa. Sonntag für ihre Spende. 175

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Barbara Fischer.
Emmendingen, 11. Januar 1923.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Emmendingen-Vorstetten.

Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr findet im „grünen Baum" in Denzlingen unsere
Weihnachtsfeier mit Theater
statt, wozu wir Jedermann freundlichst einladen.
174 Der Vorstand.
Von 6 Uhr ab Tanzunterhaltung.

Stadttheater Freiburg.
Samstag, 13. Januar, in Miete, 7 bis 10 Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor.
Sonntag, 14. Januar, auß. Miete, 11 bis 12½ Uhr
Morgentanzspiel Edith Bielefeld.
Am Flügel: Komponist Julius Weißmann
Sonntag, 14. Januar, außer Miete, 3 bis 5½ Uhr
Der Evangelimann.
Sonntag, 14. Januar, außer Miete, 7 bis 10 Uhr
Mignon.

Schirm- und Stock- Wagner
171 Freiburg i. Br.
Kaiserstrasse 73.

Einige Waggon
Gaskoks
abzugeben. 173
Gaswerk Endingen.

Wir kaufen
zur Weiterverarbeitung
Altgold, Silber, Juwelen
Alte Gebisse
und zahlen höchste Tagespreise
168
Kniebühler & Hummel
Kunstgewerbe
Goldschmiedewerkstätte
Freiburg, Weberstr. 18.

Ware wird teuer
ich aber bin imstande durch meine sehr günstigen Einkäufe noch zu staunend billigen Preisen folgendes abzugeben: 4643
Herren-Anzüge
in allen Farben, modern, getragen und neu
Sonntag- u. Arbeiterhosen gestreift, Manchester Militär u. engl. Leder
Sonntag- und Arbeiter-Schuhe
genagelt und ungenagelt, getragen und neu
Waschjoppen, Wäsche, Damenkleider.
Es versäume daher niemand diese Gelegenheit. Nur Ueberzeugung macht wahr. Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Fachmännische Bedienung.
Federbusch
An- und Verkaufsgeschäft
Freiburg i. Br. Adelhauserstr. 3

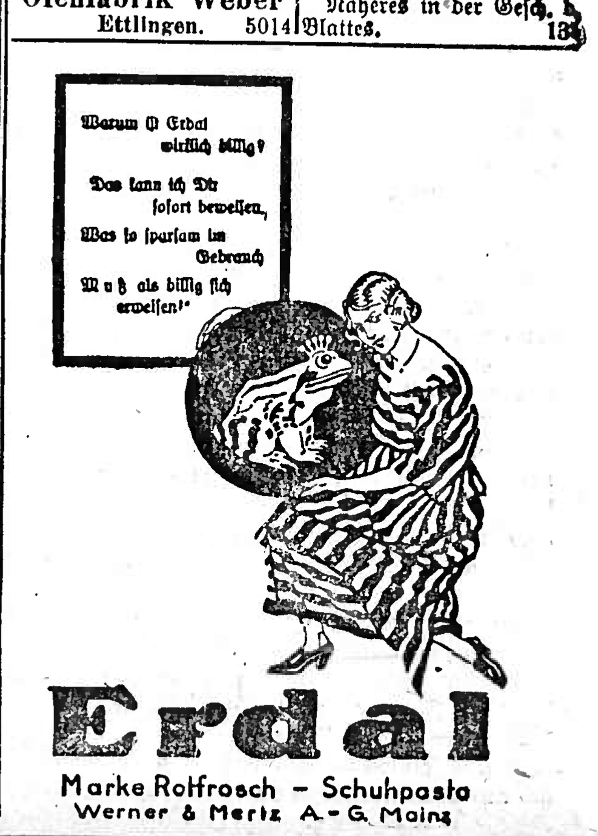
Aufruf!
An die Bürger v. Emmendingen und die Hofbesitzer der Umgegend. 170
Kammerjäger
kommt in den nächsten Tagen nach dort, um **Ratten und Mäuse wirklich radikal unter Garantie zu vertilgen** durch Auslegen von Ratten-Pest-Bazillus, welcher für **Menschen und Haustiere unschädlich**, aber unter **Nagetieren** eine ansteckende Krankheit erwirkt.
Schwaben, Wanzen, Russen und Feldmäuse werden ebenfalls unter Garantie vertilgt.
Bestellungen sende man sofort unter Kammerjäger **Th. R. Tholen, Chem. bakt. Institut** an die Gesch. dieser Zeitung.

Kompl. neue und gebr.
Schlafzimmer-Einrichtungen
sowie einzelne Bettstellen mit Rost und Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos
Küchenschränke
Sofa und Diwan u. versch. äußerst preisw. z. verkaufen.
Riemensstraße 16
Freiburg i. Br.

Magerkeit
Schöne volle Körperform d. uns. orient. Kraftpillen (f. Damen hervorrag. schöne Büste) preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplomen in 6-8 Wochen zirka 30 Pfd. Zunahme. Gar. unschädlich. Aerztl. empf. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis Packung (100 St.) M. 500.- zuz. Porto (Postanw. oder Nachn.) Fabr. 5536
D. Franz Steiner & Co.
G. m. b. H.
Berlin W. 30 19

Ein noch guterhaltener
Leiterwagen
und ein 167
Dielenwagen
sowie ein
Ladentisch
ist zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heizbacköfen
hellblau emailliert mit weissen Caros in 6 Grössen von 4—16 Laibe backend.
Patent-Koch-Backherde
6—16 Laibe, lackiert oder emailliert.
Hausbacköfen
massiv (Stein u. Eisen) oder ausgemauerte in 35 Grössen und Ausführungen.
Räucher- und Aufbewahrungsschränke
verzinkt, verschliessbar, in 11 Grössen liefert zu günstigen Fabrikpreisen
Ofenfabrik Weber
Ettlingen. 5014



Warnung!
Ich warne hiermit jedermann, meinem 14-jährigen Sohn Emil Meier etwas auf meinen Namen zu verabfolgen, da ich für keinerlei Schulden aufkomme 176
Friedrich Meier
Eisenbahnstraße 1
Emmendingen.

Gesucht sofort ein braves, fleißiges 177
Mädchen
für Familie nach Pforzheim bei gutem Lohn und Reisevergütung.
Zu erfragen bei
Frau Eichmüller
Kenzingen, Balgerstraße.

Marine-
Tuche, -Serge, -Molton, -Drelle, Mäntel, Jacketts, Hosen, Arbeits- u. Unterzeug tragen alle Berufe. Versand an Wiederverkäufer und Private. Verlangen Sie sof. Preisliste. **Bernhard Preller, Kiel**

Selbst-Rasierer
decken ihren Bedarf anerkannt billig und vorteilhaft bei **Emil Bayer, Freiburg**, Bertholdstr. 37, beim Theater. 8839

Emailherde
preisw. in bekannter Güte
Strittmatter
Wasserstr. 15
Freiburg i. B.

Schreib-Maschinen
nur erstkl. Systeme, hat abzugeben.
Oskar Seiler
Mod. Bürobedarf.
Wenzingerstraße 4
Freiburg i. B., Tel. 1

Achtung
Neue u. getr. **Kleider u. Schuhe, neue Militärhosen**, feldgr. u. schwarz, **Englisch-Leder-, Zwirn- u. Sporthosen**, getragene **Mäntel**, kaufen Sie vorteilhaft bei
Hermann Klein
An- u. Verkaufsgeschäft
Freiburg i. B.
6 Weberstr. 6

Kartoffeln
zu kaufen gesucht od. geg.
Stockholz
zu tauschen
Gottl. Gerber
Reichenbach (Sägplatz)

Eine schöne 11 Monate alte

Zucht-Kalbin
sowie ein 1-jähriges Mutterschaf ist zu verkaufen.
Näheres in der Gesch. d. Blattes. 13

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Januar durch die Austräger frei ins Haus Mk. 625.—, durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 620.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 30.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1398.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 10 — Emmendingen, Freitag, 12. Januar 1923. — 58. Jahrgang.

Ein Aufruf der deutschen Regierung.

WTB. Berlin, 11. Jan. Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Ein neuer Gewaltstreich ist auf Deutschland herniedergegangen. Mit wohlberechneter Wucht trifft der Schlag der französischen Faust einen unbeschützten Lebenspunkt der deutschen Wirtschaft, längst vorhergesehen und doch unerwartet vorhergesehen; denn die Pläne und Wünsche der Pariser Machtpolitiker sind ohne Scheu auf Gassen und Märkten erörtert worden; unerwartet, denn immer blieb die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Vernunft des französischen Volkes, die politische Begehrlichkeit seiner Machthaber zügeln werde. Hat wirklich der Glaube geherrscht, daß den französischen Nöten durch Zerstörung des deutschen Arbeitszentrums abgeholfen werde, so muß schwerste Enttäuschung folgen. Gegen den Rat der Fachmänner aller Welt, will Frankreich die Probe machen. Daß es bei dem Versuch scheitern muß, ist unsere Ueberzeugung. Doch uns fehlt die Macht, diese Tat der Verblendung, die sich gegen Deutschland wie gegen die gesamte Wirtschaft richtet, aus eigenen Kräften zu verhindern. Was geschehen konnte, um das Unheil abzuwehren, haben wir versucht. Das hereingebrochene Unheil zu lindern und zu mildern, wird unser Denken und unser Trachten sein. Dabei leiten uns die Würde und das Recht der Nation, mit der wir uns einsfühlen, auch in der Kraft des guten Willens. Alle Herzen erfüllt die ungeheuere Bitterkeit dieser Stunde, in der über weitere Teile unseres Vaterlandes das Schicksal hereinbrach, die Leiden der Fremdherrschaft ertragen zu müssen. Vermehrte Not für unser sorgenbedrängtes Volk muß der Einbruch in die Hauptstadt unserer Arbeit im Gefolge haben. Umso dringender aber ergeht der Ruf an alle Volksgenossen, erschwert nicht das Los der am härtesten betroffenen Landsleute und erfüllt aufrichtigen Sinnes und klaren Kopfes die Forderung des Tages. Keine Handlung darf geschehen, die unserer gerechten Sache Schaden zufügt. Die schwerste Schuld am eigenen Volke würde auf sich laden, wer sich hinreißen ließe, durch eine unüberlegte Tat, dem Gegner in die Hand zu arbeiten. Von der eisernen Selbstbeherrschung eines jeden einzelnen hängt das Wohl und Wehe der Gesamtheit ab.

Jetzt mehr als jemals leuchtet uns das Beispiel der Würde und der moralischen Kraft voran, das die Rheinländer in den Jahren der Leiden gegeben haben. Den rheinisch-westfälischen Brüdern gilt heute vor allen anderen unser Gruß. Ihr werdet die eichenfeste Zähigkeit bewahren, die Euer altes Erbteil waren, und ungebrochen werdet Ihr diesen Wetterbraus überdauern, Ihr, die kein Sturm der Weltgeschichte jemals entwurzelt hat.

Ihr seid Zeugen, wie Friede und Recht von neuem gebrochen werden. Mit Euch erheben wir Protest vor der Welt gegen den Bruch des Vertrages und gegen den schweren Bruch des sittlichen Rechtes unseres Volkes auf Leben, Bestand und Selbstbestimmung. Eine schwere Zeit hebt an, noch schwerer als die Jahre, die wir seit dem Kriege durchlebten. Wie lange die Prüfung dauern wird, vermag niemand zu sagen. Nur das wissen wir, daß die Not gesteigert und verlängert wird, wenn Volk und Staat ihr nicht in ungetrennter Einheit begegnen, aber auch das wissen und hoffen wir, daß festes Zusammenstehen des ganzen Volkes sie kürzen wird. Darum wollen wir uns die Hand reichen und die Herzen stark machen. In Stadt und Land laßt uns den nächsten Sonntag unter all' dem äußeren Druck der inneren Erhebung widmen und überall in allen deutschen Gauen, in Höfen und Hütten unseres Vaterlandes gedenken, seiner Leiden und seines Rechts!

*

An das badische Volk!

WTB. Karlsruhe, 11. Jan. Dem Aufruf der Reichsregierung, durch welchen das deutsche Volk zum Zeichen des Protestes gegen den neuerlichen Gewaltakt als Ausdruck tiefster Trauer über dieses nationale Schicksal zu einem würdevollen Verhalten aufgefordert wird, schließt sich die badische Regierung an.

Wie schon oft bei solchen schweren Schicksalsschlägen stellt sich auch jetzt das badische Volk und Regierung zur Abwehr der Gewalt einmütig und entschlossen hinter die Reichsregierung. Das badische Volk wird ohne polizeiliche Anordnung am kommenden Sonntag aus freier Entschließung seinen Gefühlen in entsprechender Weise Ausdruck verleihen. Für Tanz und Tand wird es keine Stimmung haben. Ernst und entschlossen wird es seiner Meinung über die französische Gewaltherrschaft in Europa Kundgeben, ohne Unterschied der Parteien wird es geloben, einem übermütigen Sieger gegenüber das ihm einzig mögliche Verhalten zu zeigen: Ruhe, Ernst, Würde und harten Willen, unbeugsam zu tragen, was das Schicksal bringt!

Unterschriften des Staatsministeriums und der Staatsräte.

WTB. Karlsruhe, 11. Jan. Auf Anregung der Reichsregierung werden am kommenden Sonntag die staatlichen Gebäude zum Zeichen der Trauer und Protestes gegen die Besetzung des Ruhrgebietes halbmast flaggen. Der Staatspräsident bittet die gemeindlichen und sonstigen Behörden, sowie die Bewohner des den gleichen Tag wird die Unterlassung aller Lustbarkeiten erwartet. Die dahin gerichteten Schritte bei den Veranstaltern von Festen sind in den meisten Fällen von Erfolg begleitet gewesen. Auch die Unternehmer von Theatern und Lokalkonzerten werden gebeten, dieses Vorgehen zu befolgen, und wenn dieses aus Geschäftsrücksichten unmöglich ist, ein ernstes Programm aufzustellen.

Staatspräsident Remmele hat einen Besuch beim zweiten Bataillon des Reichswehrinfanterieregiments in Tübingen, der am Samstag stattfinden sollte, abgesagt wegen der morgen nachmittag beim Reichskanzler in Berlin stattfindenden Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten.

Der französische Gewaltstreich.

WTB. Essen, 11. Jan. Um 2 Uhr nachmittags ist das Innere der Stadt Essen durch französische Truppen besetzt worden.

WTB. Essen, 11. Jan. Französische Kavallerie und Infanterie mit Panzerwagen überschritt heute früh gegen 6 Uhr die Grenze des besetzten Gebietes bei Kettwig und zieht in zwei getrennten Kolonnen gegen Essen heran. Von Mülheim sind keine Truppen im Anmarsch.

Die Spitzen der französischen Truppen sind heute vormittag 9.30 Uhr in Essen eingetroffen.

WTB. Essen, 11. Jan. Bisher kamen mehrere tausend Mann Radfahrer, Kavallerie, Artillerieabteilungen und 10 Panzerwagen hier durch; weitere Formationen folgen ununterbrochen. Die Bevölkerung gab keinerlei Zeichen irgendwelcher Teilnahme und verhielt sich ruhig und ernst. Die meisten Rolläden sind heruntergelassen, viele Geschäfte geschlossen und die Fenster verhängt. Im Norden des Industriegebiets sind belgische Truppen von Ruhrort aus über Oberhausen und Botrop nach Horst gezogen, während Quartiermacher weiter nach Gladbeck fuhren.

WTB. Essen, 11. Jan. Die Regierung von Düsseldorf hat heute von General Denwines einen Befehl erhalten des Inhalts, daß heute zwei Divisionen der Rheinarmee das nachbezeichnete Gebiet besetzen werden: 1. Division: Oberhausen, Landkreis Essen zum Teil, Landkreis Recklinghausen zum Teil, Landkreis Dinslaken. Divisionsstabsquartier in Altenessen. — 2. Division: Stadt Mülheim, Stadt Essen und einen Teil des Landkreises Essen eventl. noch Kreis Mettmann. Divisionsstabsquartier in Werden a. d. Ruhr.

Da Tankgeschwader und Flugzeuge in der Richtung auf Gelsenkirchen konzentriert werden, rechnen die Blätter damit, daß Gelsenkirchen heute besetzt werden wird. In Oberhausen, Sterkrade, Horst und Gladbeck sind die Franzosen bereits eingerückt.

WTB. Essen, 11. Jan. Der französische kommandierende General hat eine Verordnung erlassen, die in der Hauptsache besagt, daß in dem neu besetzten Gebiet der Belagerungszustand verhängt wird. Die Presse darf ohne Zensur

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winkler-Tannenberg.
Amerikanisches Copyright 1921 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden-21.

1) (Nachdruck verboten.)

An einer Straßenecke des kleinen Kreisstädtchens Drossenheim prallten sie aufeinander, der schlanke große Mann mit dem schwarzen Gelock, das unbändig unter dem Panama hervorquoll, und der kurzbeinige, korpulente Dreißiger, auf dessen blondem Stoppelhaar ein Zylinder thronte, um die Körperlänge aufzubessern. Des Langen Gesicht war wettergebräunt, so daß die Wangenröte unter den Sonnenbrandspuren fast erlosch, der Kurze aber hatte eine weiße Haut; das rote pausbackige Gesicht war von Schmissen zerfetzt, und der gelbe Schnurrbart stand widerborstig aufrecht.

„Otto!"

„Donnerlittchen! Werner!"

So klang's gleichzeitig, und dann umfaßten sie sich fest und fröhlich.

„Ja, Werner, wo reitet dich der Deibel her? — Ich denke du bist in Siam, Sumatra — oder da wo herum. — Ich sah doch neulich 'n großartiges Bild von dir, in — in, na im Lesezirkel, der Kuckuck weiß, wie das illstrierte Journal heißt —"

So schrie der Kleine, und seine blauen Augen funkelten vor ehrlicher Bewunderung.

„Stimmt", sagte der Lange, „das Bild ist vier Monate alt, es dauert ein Weilchen, ehe es im Lesezimmer von Neumeyer erscheint, und ich bin bereits zwei Monate aus dem Wunderlande zurück. Eben wollte ich dich aufsuchen."

„Ist ja famos! Also willkommen in der Heimat! Großartig siehst du aus; bißchen kaffeefarben, weiberberückender, tiefschwarzer Schnurrbart, Lockenwald und — na, und die verfluchten Augen, Bengel, von der Schule her hab' ich dich deshalb beneidet. Unser einer döst durch hellblaues Wasserglas in die Welt, bei dir brennt's in dem Dunkelargun! Nee, wahrhaftig, das sprüht ordentlich, und wenn ich ein Mädchen wäre, ich finge Feuer auf den ersten Blick."

Der Angehimmelte lachte.

„Eine Liebeserklärung auf offenem Markte", sagte er, „mehr kann ich wirklich nicht verlangen bei meiner Heimkehr von der Weltvagabondage — —"

Der andere fiel ein: „Aber weißt du, Werner, 's ist gut, daß ich dich erwische, was willst du bei mir in meiner gottvergessenen Bude, wo mir noch dazu der anständige Wein ausgegangen ist. Sieh mal, da drüben, der alte Krähhals lebt noch, hält noch immer auf einen menschenwürdigen Tropfen und im kleinen Hofzimmer sind wir um diese Stunde ganz allein. Junge, was will ich dich alles fragen, ich mache ein Sieb aus dir, du bist ja in der Welt gewesen, in der großen schönen Gotteswelt, indeß ich die Ochsentour bis zum Assessor und kommissarischen Landrate in öden Nestern absolvierte."

Dabei hatte Otto von Kerstenau seinen rechten Arm unter den linken des Freundes geschoben und dirigierte ihn energische auf das einstöckige grüne Haus zu, über dessen steinerner Türöffnung ein blattumranktes Schild die Inschrift „Zum Vater Rhein, Weinstube von Alois Krähhals" trug.

Im rauchschwarzen Hinterzimmer legten die Freunde ihre Hüte ab. Aus dem größeren Nebenraume kam flink, aber geräuschlos, ein eisgraues Männchen herbei, dessen glattrasiertes Gesicht in angewöhnter Ergebenheit lächelte.

„Habe die Ehre, Herr Landrat! Den üblichen Rüdesheimer?"

„Nee", bemerkte der Angesprochene, „heut noch was Besseres, wenn sie so'n Steinberg-Kabinett hätten, 's wär' nur gerade gut genug. Was kann das schlechte Leben nützen, einmal hat doch alles ein Ende — was, lieber Krähhals? Denken Sie mal, es käme zu Ihnen ein Kamerad, mit den Sie acht Stunden im Abiturientenexamen geschwitzt haben. Das kittet zusammen wie eine Schlacht, sag' ich Ihnen. Können Sie sich das vorstellen?"

Der Alte blickte hilflos drein: „Schlecht, Herr Landrat —"

„Gotte doch, geliebter Krähhals, haben Sie denn gar keine Phantasie? Na, dann stellen Sie sich mal gefälligst vor, Ihr Weinlieferant käme zu Besuch, was würden Sie ihm vorsetzen?"

„'n alten Markobrunner —"

„Is't'n Wort, also schleifen Sie mal eine Flasche herbei —, aber erst sehen Sie sich doch den neuen Gast an, kennen sollten Sie ihn wohl — —"

Alois Krähhals betrachtete mit höflicher Zurückhaltung den Fremden, dann schüttelte er den grauen Kopf: „Hätte gern die Ehre —, aber — —"

Total ausgetrocknet, die Erinnerung? Die Augen, Krähhals, die Augen müßten Sie doch kennen! Gibt's überhaupt nur einmal auf der Welt!"

Der Alte blickte noch einmal prüfend in das braune Gesicht, dann kam es scheu und zaghaft heraus: „Ja, wär's denn möglich — — der Werner Leuthold aus Guntersbach — —?"

„Leibhaftig und wirklich, Herr Krähhals. Hier an diesem Tische haben wir den Abschied gefeiert, vor nunmehr elf Jahren fast — Freund Kerstenau und Lungerer — —"

„Ist tot", sagte Karstenau.

Krähhals aber hatte die Hand Leutholds gefaßt.

Und nun kommen Se endlich wieder einmal in die Heimat, Herr Leuthold! Gott zum Gruß! Es ist vieles anders geworden. Auch in Gunterbach. Na, Sie werden ja sehen. Sie wollen doch dorthin? — Aber jetzt hol ich den Wein."

Der Alte ging. Die Freunde nahmen Platz.

„So, nun stecke deine Beine wieder einmal unter einen heimatlichen Tisch, du lieber Rumtreiber. Uebrigens, essen wir was?"

„Ich danke meinerseits", lehnte der Maler ab. —

„Bon, bin auch mehr für flüssige Nahrung! Und zu mir wolltest du kommen, zu mir zuerst? Junge, Junge, das soll dir unvergessen sein, das nenne ich doch Freundschaft. Zehn Jahre haben wir nichts von einander gehört. Schreiben, weißt du, ist nicht mein Force, finde deshalb die Ansichtskarten patent. Da geht nicht viel drauf, der Empfänger beguckt sich das Bild, denkt sich, was er soll und sogar die herzlichen Grüße sind schon vorgedruckt. — Aber zu dir? Wo also warst du? Wie ist's gegangen, wohinaus willst du nun? Was macht der alte Professor? Reusch hieß er ja wohl. 's war das letzte, was ich von dir hörte, daß er dich nach München kommen ließ — —?"

(Fortsetzung folgt.)

weiter erscheinen, doch werden Verfehlungen gegen die Besatzungstruppen geahndet. Die deutsche Polizei bleibt unverändert im Dienst. Der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr bleiben bis auf weiteres unbehindert bestehen. Der Verkehr auf den Eisenbahnen und der Straße erleidet weder bei Tag noch bei Nacht eine Einschränkung. Waffen und Munition sind an die Gemeindebehörde abzuliefern.

WTB. **Berlin**, 11. Jan. Wie die Blätter von zuständiger Seite erfahren, sind die Transporte der Reparationskohle infolge einer Anordnung der Reichsregierung seit heute morgen neun Uhr eingestellt worden. Die Truppentransporte aus Trier haben wieder eingesetzt. Um neun Uhr fingen die Franzosen an, Essen buchstäblich zu umzingeln. An dem Vormarsch nahmen Truppen aller Waffengattungen teil. Die Spitze der Trupen wurde gesichert durch eine größere Anzahl von Panzerautos und Maschinengewehren; die Truppen sind feldmarschmäßig ausgerüstet. Die Bevölkerung war sehr zurückhaltend und schenkte dem Vormarsch keine Beachtung. Die Straßen sind leer. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. In der inneren Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Die Besatzung hat eine Stärke von 8—10 000 Mann.

WTB. Berlin, 11. Jan. Auf der Tagesordnung der für Samstag einberufenen Sitzung des Reichstages steht den Blättern zufolge die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung und des Reichskanzlers. Der Reichskanzler werde in einer Rede den Protest des deutschen Volkes gegen die Gewaltakte der französischen und der belgischen Regierung Ausdruck geben. Die Parteien dürften sich nach einer kurzen gemeinsamen Erklärung dem Protest der Regierung anschließen.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Der Matin schreibt heute, vielleicht wird das britische Kabinett einen Protest vernehmen lassen. Das kann gar keinen Einfluß auf den klaren Willen Frankreichs und Belgiens ausüben. England wird Deutschland nicht unterstützen. Alles, was es im Falle eines französischen Mißerfolges tun könnte, wäre zu sagen, daß es sich vorgesehen habe. Aber die Lage Frankreichs ist ausgezeichnet. Mit den Methoden, die die Londoner Regierung vorgeschlagen habe, hätte man von Deutschland keine Zahlung erhalten, aber mit denjenigen, welche man jetzt ins Werk gesetzt habe, habe man vielleicht Chancen dafür. **Wenn wir einmal Herren des Ruhrgebietes sind, dann sind Belgien, Frankreich und Italien stark genug, die Drohungen der City und der Wallstreet zu ertragen, ohne geschwächt zu werden.**

WTB. **Paris, 11. Jan. Die Verlegung des Kohlsyndikats nach Hamburg erregt größte Aufmerksamkeit. Die gesamte Presse verlangt als Gegenmaßnahme die Besetzung des ganzen Ruhrgebietes.**

WTB. **Paris**, 11. Jan. Im Verlaufe des gestrigen Tages sind weitere vier kommunistische Führer verhaftet worden, wegen ihrer Tätigkeit in Frankreich und zum Teil auch wegen ihrer in den letzten Wochen im besetzten und unbesetzten Gebiet ausgeübten Tätigkeit. Unter ihnen befinden sich drei, die bei ihrer Rückkehr aus Deutschland im Schnellzug Köln—Paris festgenommen wurden.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Die sozialistische Kammergruppe wird heute zwei Interpellationen über die Besetzung des Ruhrgebietes einbringen. Die Regierung sei aber entschlossen, die Beratung der Interpellation bis in den Februar zu vertagen.

WTB. **London, 11. Jan. Die Zurücknahme der amerikanischen Truppen und die Abberufung der deutschen Vertreter von Paris und Brüssel erregen hier großes Aufsehen.**

WTB. **London, 11. Jan. Der Protest der deutschen Regierung gegen das französisch-belgische Vorgehen im Ruhrgebiet ist heute dem Foreign Office von dem deutschen Botschafter Dr. Stahmer übergeben worden.**

WTB. **Newyork**, 11. Jan. Die Newyork World berichtet aus Washington, das Staatsdepartement gab die vorher verschwiegene Tatsache bekannt, daß es Frankreich mitgeteilt habe, es werde die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückberufen, wenn Frankreich seine Drohung hinsichtlich des Einmarsches in das Ruhrgebiet ausführe.

Der Newyork Herald erfährt, daß keine Stimme des Protestes im Kongreß gegen die Aktion des Präsidenten Harding laut geworden sei.

WTB. **Washington**, 11 Jan. Ein Mitarbeiter der Times meldet, daß in der Pressekonferenz keinerlei Versuch gemacht worden sei, um darzulegen, daß die Rede Boydens in der Reparationskommission in irgendeinem Punkte die Ansichten der amerikanischen Regierung falsch dargestellt hätte. **Die amerikanische Regierung sei also der Ansicht, daß der Vertrag von Versailles undurchführbar sei. Eine Abänderung für einen wirksamen Aufbau Europas sei unerläßlich.**

Der preußische Landtag zum Vorgehen Frankreichs

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Zu Beginn der Sitzung des wiederzusammengetretenen preußischen Landtags ergriff der Ministerpräsident Braun das Wort und führte unter wiederholtem lebhaften Beifall u. a. aus: Der Mann, der die Geschicke des französischen Volkes leitet, scheint nicht eher ruhen zu wollen, bis er die Zerstückelung des Deutschen Reiches und die Vernichtung seiner Wirtschaft erreicht hat. Was seit Jahr und Tag dem rheinischen Volk angetan wird und nunmehr auch noch auf die westfälische Bevölkerung ausgedehnt werden soll, ist nichts anderes als ein schnöder Vertragsbruch, ein brutaler Ueberfall, ein sinnloser Gewaltstreich, der eine Bevölkerung trifft, die nun schon seit Jahren bemüht ist, unter Daransetzung ihrer ganzen Kraft die schweren Bedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen und durch ihre Arbeit zum Wiederaufbau Frankreichs beizutragen. Er ist geeignet, die Reparationsfähigkeit Deutschlands vollends zu untergraben und den Wiedereinzug des wahren Friedens in Europa auf absehbare Zeit zu vereiteln. Zu spät wird Poincaree einsehen, daß auch mit Bajonetten nicht mehr Kohlen sich herausholen lassen, als Deutschland bisher bereits unter schwerster Schädigung seiner eigenen Wirtschaft auf Reparationskonto geliefert hat. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung werden alles in ihrer Macht liegende tun, um der schwer betroffenen Bevölkerung des besetzten Gebietes beizustehen. Der Bevölkerung des Rheinlandes und Westfalens rufe ich zu: Haltet aus, laßt Euch nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen. Vor der ganzen Welt erheben wir mit Euch flammenden Protest gegen den unerhörten, alles Völkerrecht verletzenden Gewaltakt, deren unmittelbare Opfer Ihr seid!

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Der preußische Minister für Wissenschaft Kunst und Volksbildung hat heute an sämtliche Schulbehörden Preußens folgenden Erlaß gerichtet: Für den Fall des Einmarsches fremder Truppen in das Ruhrgebiet sind an allen preußischen Schulen am nächsten Tage dieser Woche die Schüler und Schülerinnen zusammenzurufen. In dieser Stunde soll die Trauer unseres Vaterlandes über die ihm von neuem angetane Gewalt auch bei unserer Jugend zum Ausdruck kommen. Diese Feier gilt dem Schmerz und der Empörung über das Unrecht, das einem entwaffneten und wehrlosen, ehrlich um die Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen ringenden Volkes durch die widerrechtliche Besetzung seines heiligen Heimatbodens geschieht.

Eine Regierungserklärung in Württemberg.

WTB. **Stuttgart**, 10. Jan. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des württembergischen Landtages gab Staatspräsident Dr. von Hieber eine Erklärung zur politischen Lage ab, in der er auf die schweren Entscheidungen hinwies, vor denen das deutsche Volk steht. Frankreich sei im Begriff, seine längst gehegten Pläne, die in letzter Linie auf wirtschaftliche und politische Vernichtung und Zerstückelung Deutschlands hinauslaufen, zu verwirklichen. Gegen diesen Bruch des Versailler Vertrages und gegen diesen Gewaltakt sei das deutsche Volk wehrlos. Den französischen Plänen müsse man den geschlossenen Willen, uns nicht zu weigern und uns nichts abpressen zu lassen, sowie die ganze Kraft eines seelisch geeinten und willensstarken Volkes entgegensetzen. Darum fühle sich die württembergische Regierung mit dem württembergischen Landtag und Volk sowie mit der Reichsregierung eins. Aller Parteihader müsse zurücktreten. Den bedrängten Brüdern an der Westgrenze gehöre unsere besondere Treue. Keine Gewalt der Erde könne die deutsche Einheit und unser gutes Recht vernichten. — Der Ausschuß stimmte einmütig und aus vollem Herzen der Regierungserklärung zu.

Deutsche Pressestimmen zu den französischen Noten.

Berlin, 11. Jan. Zu den der deutschen Regierung übergebenen französischen und belgischen Noten schreibt der Lokalanzeiger: Frankreich nimmt für die ins Ruhrgebiet zu sendende Kontrollkommission die vollen staatlichen Hoheitsrechte in dem neuzubesetzenden Gebiet in Anspruch. Jeder Bewohner des besetzten Gebietes ist den Befehlen dieser feindlichen Kontrollorgane ausgeliefert, als kämen sie von seiner gesetzlichen, seiner angestammten, seiner selbstgewählten Obrigkeit. Die Frechheit dieser Zumutungen kann die deutsche Reichsregierung nur mit einer ganz unzweideutigen Geste der Verachtung zurückweisen. Sie kann sich unbedingt darauf verlassen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter ihr steht.

Das Tageblatt betont, man wird mit aufrichtiger Bewunderung feststellen, daß in diesen Noten die Sprache der Diplomatie durch eine neue Formel bereichert worden ist: Die militärische Besetzung in friedlicher Absicht. Auch in England und Amerika wird diese widerwärtige Heuchelei schwerlich die beabsichtigte Wirkung erzielen. Der Widerstand, den das deutsche Volk diesem wahnsinnigen Beginnen entgegensetzt, wird ein einmütiger sein.

Ueber den letzten Absatz der Note sagt die Voss. Ztg., daß er an kautschukartiger Dehnbarkeit nichts zu wünschen übrig lasse. Vorwände, um weitere Sanktionen verhängen zu können, die sich auf weitere Teile des Ruhrgebietes erstrecken, werden darnach so billig zu finden sein, wie Brombeeren. Deutschland und die ganze Welt muß sich klar darüber sein: Das Ziel der Aktion, die von Poincaree eingeleitet wurde, ist der Besitz des Ruhrgebietes.

Der Vorwärts schreibt: Der französische Einmarsch ist ein Gewaltstreich; das festzustellen ist heute Pflicht eines jeden Friedensfreundes, eines jeden Politikers, der die Verständigung mit einem Frankreich erstrebt, das sich vom Poincarismus befreit hat und mit rechtmäßigen Mitteln seine Interessen vertritt. Jetzt handelt es sich darum, ob das unbewaffnete Recht sich im Kampfe gegen hartgepanzerte Gewalt behaupten kann. Alle Friedensfreunde und alle sozialistischen Arbeiter der Welt, vor allem auch Frankreichs, sind berufen, diesen Kampf mitzukämpfen, den Krieg zu Boden zu werfen, im Frieden einen unblutigen Sieg zu erfechten und ein neues Europa zu schaffen, dem das Recht gilt.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Das Reichskabinett stimmte heute der Vorlage über die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten der Reichsbehörden gemäß dem Ergebnis der Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen zu.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Im Reichsministerium der Finanzen sind die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Angleichung der Bezüge der Beamten und Angestellten der Reichsbehörden an die Teuerungsverhältnisse dahin zum Abschluß gelangt, daß eine Erhöhung der Gesamtbezüge im Monatsdurchschnitt Januar von dreißig v. H. stattfinden soll. Das Reichskabinett und die gesetzgebenden Körperschaften werden beschleunigt hierzu Stellung nehmen.

WTB. **Amsterdam**, 10. Jan. Das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in einer Sitzung in Amsterdam einen Antrag angenommen, in dem gegen die Politik der Gewalt protestiert wird und in dem die angeschlossenen Organisationen aller Länder aufgefordert werden, zu verlangen, daß die Wiederherstellungsfrage einem Schiedsgericht des Völkerbundes unterworfen werden soll, da der Gewerkschaftsbund davon überzeugt ist, daß ein gewaltsames Mittel das Chaos in Europa wesentlich vergrößere.

Von der Reparationskommission.

WTB. **Paris**, 11. Jan. Wie der Temps meldet, hängt die Beratung der Reparationskommission über die Gewährung eines Moratoriums, das Deutschland beantrag hat, von den Reformen und dem Garantieprogramm ab, das die französische Delegation zu überreichen gedenkt.

Ein neuer italienischer Vorschlag.

WTB. **Rom**, 10. Jan. Mehreren Blättern zufolge soll sich die italienische Regierung entschlossen haben, eine neue Lösung der Reparationsfrage auf einer rein realistischen Grundlage ins Auge zu fassen, da die gegenwärtige Lage das Zusammenwirken der an einer Lösung der dringenden Frage interessierten Mächte, nämlich Frankreich, Italien, und auch Deutschlands erfordere. Natürlich würde Deutschland, wenn es in diese wahre Korporation der kontinentalen Staaten eintrete, eine gewisse Zahl von Milliarden leisten müssen, wofür der Zahlungsmodus durch ein gemeinsames Abkommen festgesetzt werden könnte.

Die Konferenz von Lausanne.

WTB. **Lausanne**, 10. Jan. Der erste Ausschuß gelangte in seiner heutigen Vollsitzung zu einer grundsätzlichen Einigung über die im Unterausschuß für Bevölkerungsaustausch bearbeiteten Fragen, nämlich Rückerstattung der Zivilgeißeln, Kriegsgefangenenaustausch und Bevölkerungsaustausch. Es wurde beschlossen, daß diese Fragen nicht in den Gesamtfriedensvertrag aufgenommen, sondern in einem besonderen griechisch-türkischen Abkommen behandelt werden sollen, das sofort nach Unterzeichnung — also noch vor dem Friedensvertrag — in Kraft tritt. Danach sollen die Zivilgeißeln sofort nach Unterzeichnung zurückerstattet werden. 14 Tage später haben die Griechen alle türkischen Kriegsgefangenen auszuliefern, während die Türken der gleichen Anzahl griechische Kriegsgefangene die Rückkehr nach Griechenland gestatten. Die übrigen griechischen Kriegsgefangenen sollen nach Abschluß des Friedensvertrages zurückkehren. Was den Bevölkerungsaustausch betrifft, so erklärten sich die Türken damit einverstanden, daß die Griechen in Konstantinopel verbleiben dürfen, ebenso der Patriarch, nachdem die Alliierten darin eingewilligt hatten, daß der Patriarch keine administrativen und politischen Befugnisse außer beim Eheschluß und bei der Ehescheidung ausüben, sondern nur religiöse Befugnisse haben darf. Eine Anzahl noch ungeklärter, nebensächlicher Fragen wurde an den Unterausschuß zurückverwiesen, der in zwei bis drei Tagen seine Arbeiten zu beendigen hofft. In der Aussprache, in der Lord Curzon, Barrère, Venizelos, Spalaikovitsch und Ismid Pascha das Wort ergriffen, wurde mit Befriedigung die grundsätzliche Einigung festgestellt.

Aus dem Saargebiet.

TU. Saarbrücken, 10. Jan. Die Mitglieder des Landesrates protestierten in einer Eingabe an den Völkerbund gegen die 4000 Mann französischer Truppen im Saargebiet, die nicht dem Völkerbund, sondern dem französischen Kriegsminister unterstellt sind. Weiter heißt es in dem Protest: Die französischen Kriegsgerichte bestrafen noch immer Zivilisten. Die Behauptung der Saarregierung, daß das Saargebiet finanziell nicht in der Lage wäre, eine ausreichende Gendarmerie aufzustellen, wird zurückgewiesen. Das Saargebiet will und kann für eine angemessene Polizeitruppe Mittel aufbringen. Durch besonders hohe, über den Durchschnitt hinausgehende Gehälter sucht sich die Saarregierung, Beamte aus dem Gebiet gefügig zu machen. Die Denkschrift weist weiter auf die durch die Anwesenheit französischen Militärs im Saargebiet hervorgerufene Wohnungsnot und darauf hin, daß heute noch ganze Schulgebäude vom französischen Militär beschlagnahmt sind. Die Bevölkerung sei fest davon überzeugt, daß der wahre Grund der Anwesenheit der französischen Truppen zu suchen sei in der Unterstützung der eifrig im Saargebiet betriebenen französischen Propaganda und in dem allerdings von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilten Versuch, durch Einschüchterung die Bevölkerung reif für den Anschluß an Frankreich zu machen. Daraus erkläre sich die Bereitwilligkeit Frankreichs, die großen Unterhaltungskosten zu tragen.

Verkehrswesen.

Abermalige Erhöhung der Personentarife um 100 Prozent.

WTB. **Berlin**, 10. Jan. Der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrats billigte heute einhellig die Politik der Reichsbahn, die zum Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen eine schnellere Anpassung der Tarife an die fortschreitende Geldentwertung fordert und zu diesem Zweck auch den Personenverkehr entsprechend seinen Selbstkosten in Zukunft stärker heranziehen will. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde die Notwendigkeit der Erhöhung der Personentarife zum 1. Februar d. J. um hundert Prozent anerkannt.

Eine Grubenkatastrophe.

WTB. **Beuthen**, 11. Jan. Auf der Abwehrgrube der Donnersmarckschen Eisen- und KohlenAktiengesellschaft in Hindenburg ereignete sich gestern abend gegen acht Uhr durch die Entzündung eines Benzolbehälters einer Grubenlokomotive ein Grubenbrand. Von der 48 Mann starken Belegschaft konnten sich nur zwei durch eiligste Flucht retten, während die übrigen 46 Mann, darunter ein Oberhauer, den giftigen Gasen zum Opfer fielen. Neun von den Verunglückten sind ledig, die übrigen verheiratet. Die Räumungsarbeiten sind von einer Rettungskolonne sofort in Angriff genommen worden. Die Werkbehörden befinden sich an der Unglücksstätte. Weinend umlagern die Angehörigen und eine große Anzahl Neugieriger die Schachtanlagen.

Zurückgewiesener Schwindel.

Frankreich sagt, die Besetzung des Ruhrgebiets sei **nur gegen die deutschen Kapitalisten** gerichtet. Aber die französische Hoffnung, mit dieser einfältigen Behauptung die deutsche Sozialdemokratie einzufangen, wird getäuscht werden. Die sozialdemokratische Partei im Rheinland erklärte einstimmig: „Die Ankündigungen, daß die Zwangsmaßnahmen gegen die Großkapitalisten gerichtet seien, sind ganz unglaubwürdig, denn nicht die Kapitalisten, sondern die deutsche Arbeiterklasse und der deutsche Mittelstand sind bisher die hungernden Opfer der französischen Besatzungs- und Wiederherstellungspolitik".

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Palermo, 11. Jan. Der ehemalige König von Griechenland, Konstantin, ist verschieden.**

TU. **Zehn Millionen Mark Kaution.** Vor einiger Zeit wurde in Frankfurt a. M. ein Kaufmann Tatay aus der Schweiz verhaftet, weil er sich gegen die Ausfuhrbestimmungen vergangen haben soll. Es handelt sich dabei um die unberechtigte Ausfuhr Fittings. Der Verhaftete hat eine Kaution von 10 Millionen Mark für seine Freilassung angeboten.

— In englischen Zeitungen kann man köstliche Berichte über das **„hungernde Deutschland" lesen.** Da können Reisende sich nicht genug tun in der Schilderung der lustigen Biergärten, vollen Theater, reichen Emporkömmlinge usw., sodaß man annehmen kann, das Deutschland nach dem Kriege sei ein Paradies. Die Arbeiterklasse lebe in glücklichem Ueberfluß. Verständiger sieht ein Amerikaner in der „Times" die Lage. Man habe ihn gefragt, wie er sich in Deutschland „amüsiert" habe. Es sei nicht leicht, darauf zu antworten. Brandenburg tritt vor seine Augen mit seinen Hunderten von schlecht gekleideten und unterernährten Kindern im Ferienheim. Dann die Krüppelheime in verschiedenen Städten mit den ausgemergelten Körpern der Kleinen. Die Aerzte erklärten ihm, es handle sich um die „englische Krankheit", eine Folge der Blockade. Dann die Mittelstandsküchen mit den verhungernden alten Frauen in Thüringen, wo Hunderte auf einen Teller Essen warteten, der meistens ihre einzige warme Mahlzeit ausmache. Er besinnt sich auf den Admiral, dessen letzter Anzug 1916 gekauft ist, und den General, der in zwei Stuben lebte und seine Stiefel putzte und die anderen Offiziere, die froh sein würden, wenn sie Stiefel wichsen könnten, und den Arbeiter, der trotz des hohen Lohnes seine fünf Kinder kaum ernähren kann und auf alle die Beweise unvergeßlichen menschlichen Elends in 25 Städten die er besucht hat. Nur in zwei Städten hatte er keine Besichtigungen zu erledigen, keine traurigen Berichte entgegen zu nehmen. "Ich wohnte im Gasthof, ging auf den angenehmen Straßen, sah die Läden mit Fremden gefüllt, die billig einkauften, ging in die Biergärten, wo die Schieber, die französischen Offiziere die Amerikaner die Schweizer usw. sich mit einem Schilling erfrischen konnten. Da gab es keine Armut, da waren keine Krüppel, keine elenden ausgemergelten Kinder, keine zerbrochenen Rentner, keine Industriellen, die aus Mangel an Rohstoffen nicht aus und ein wußten, kein halb toll durch die Entwertung der Mark gewordenen Professoren. Da sah ich, was die Fremden sehen, das lächelnde, gedeihende, unbereunde Deutschland, das bezahlen kann und bezahlen wird nach dem Willen Poincaeres und seiner schwarzen Truppen. Mag auch halb Deutschland lächelnd u. gedeihen: das andere halbe ist nicht auf den Straßen, in den Luxusläden, in den Biergärten, noch in den Theatern. Obgleich seine Armut und seine Angst nicht zur Parade steht, ist es da für diejenigen, die Augen haben zu sehen und Verstand, um zu verstehen.

Aus Baden.

TU. **Karlsruhe, 10. Jan.** Das 25jährige **Dienstjubiläum konnte gestern Stadtpfarrer Franz Rohde als Pfarrer der Weststadt feiern. Die Gemeinde gab ihrer Dankbarkeit durch eine Adresse Ausdruck** und leitete aus Anlaß des **Gedenktages** eine Sammlung von Gaben zur **Bildung des Grundstocks** für eine wohltätige Stiftung ein, die den Namen Franz Rohde tragen soll.

TU. **Hegne bei Radolfzell, 10. Jan.** Am **Dreikönigstag war der** Sohn des Metzgermeisters Schneider in Konstanz zu Besuch auf dem Adelheiderhof. Dabei soll mit dem geladenen Gewehr des Jagdaufsehers Deggelmann hantiert worden sein, wobei dem jungen Mann die Kugel durch die Lunge ging.

TU. **Konstanz**, 10. Jan. Der 21jährige Dienstknecht Josef Albert Thoma von Seebach (Kanton Zürich) hat unter unerlaubter Grenzüberschreitung seinem früheren Pflegevater in Klingnau, auf erschwerte Weise ein Sparkassenbuch mit 860 Franken Einlage gestohlen und in Singen und Zürich unter Benützung einer gefälschten Urkunde 400 Franken erhoben. Das umgewechselte Geld etwa 600 000 Mark verjubelte er in kurzer Zeit. Wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung mit Betrug erhielt er 10 Monate Gefängnis.

WTB. **Konstanz**, 10. Jan. Eine Konferenz katholischer Arbeiterführer, auf der auch Holland und Belgien vertreten waren, beschloß, im Sommer dieses Jahres nach Würzburg einen internationalen katholischen Arbeiterkongreß einzuberufen, zur Gründung einer katholischen Arbeiterinternationale. In verschiedenen aufgestellten Leitsätzen wird betont, daß zum Wiederaufbau der menschlichen Gesellschaft eine Zusammenfassung von katholischen Standesorganisationen erfolgen müsse, die wiederum in einer katholischen Arbeiterinternatinale zusammenzufassen seien.

Streikgefahr in der Metallindustrie.

TU. **Singen**, 10. Jan. Die am Samstag in den zur Metallindustrie gehörenden Betrieben vorgenommenen Urabstimmung hat eine beträchtliche Mehrheit für den Streik ergeben. Von 3740 Stimmberechtigten stimmten 3138 für die Einreichung der Kündigung. Falls nicht noch im Laufe der Woche eine Einigung erzielt wird, muß mit dem Ausbruch des Streiks gerechnet werden. Die Kollektivkündigung ist seitens der Arbeiter den in Betracht kommenden Firmen gestern überreicht worden.

Wahrscheinliche Erdöllagerstätten in Baden.

Herr Bergrat Dr. Thürach in Freiburg veröffentlicht in der „Karlsruher Zeitung" einen längeren Artikel über das wahrscheinliche Vorkommen von Erdöllagerstätten in Baden. Er vertritt die Ansicht, daß es ebenso wie im Unterelsaß (Pechelbronn) auch in Baden zahlreiche Erdöllager gibt. Mit einem neuerdings konstruierten Apparat sei es in Zusammenhang mit geologischen Untersuchungen möglich geworden, zu erkennen, daß es im Rheintal auch in Baden reichhaltige Erdöllagerstätten gibt. Sie liegen im Tertiärgebirge in ziemlich reichen, leicht zu durchbohrenden, meist tonigen und sandigen Gesteinen in Tiefen von 300 bis 800 Meter unter der Oberfläche.

Neben solchen namentlich im badischen Unterland vorkommenden Erdöllagerstätten dürften sich — wie der Verfasser ausführt — reichhaltige Erdöllagerstätten in Schichten des Muschelkalks und zwar des Trochitenkalks, namentlich im Kraichgau, befinden. Weiter südlich werden am Gebirgsrande des Rheintales Oelansammlungen im Muschelkalk noch an verschiedenen Orten zu erwarten sein. Besonders reichhaltig daran scheint die Freiburger Bucht zu sein, wo solche zwischen Hugstetten und Gottenheim, dann am Rande des Kaiserstuhls und des Tuniberges, zwischen Munzingen, Biengen, Schlatt, Tunsel und Krozingen zu erwarten sind, auch zwischen Müllheim und Kandern und bei Istein bis gegen Basel hin. Die Oele dürften hier von leichterer und dünnflüssigerer Beschaffenheit sein, als im Kraichgau, werden aber mit 400 bis 800 Meter auch tiefer liegen. Am Kaiserstuhl scheinen sich unter dem Einfluß vulkanischer Wärme nicht nur viel mehr leichtere Oele, sondern in großer Menge auch Erdgase gebildet zu haben, brennbare Erdgase, die, nach Freiburg geleitet, viele Jahre lang zur Beleuchtung und Beheizung der Stadt ausreichen könnten.

Die reichsten Erdölgebiete Badens aber dürften sich im älteren Gebirge befinden, im Grundgebirge, das aus Gneis und Granit und paläozoischen Gesteinen besteht. Es kommt nur auf Spalten vor, auf Verwerfungen und Ruschelzonen, die oft nur schmal, häufig aber auch 10 bis über 100 Meter breit sind und auffallend reichlich ziemlich leichte Erdöle zu enthalten scheinen. Solche ölführenden Spalten sind auch im Gneis- und Granitgebiet des mittleren Schwarzwaldes, im Kinzig-, Elz- und Dreisamgebiet und im südlichen Teil des Schwarzwaldes zu erwarten. Und immer befindet sich unter dem Oel salziges Mineralwasser, das so beschaffen sein kann, wie die Thermalwasser von Baden-Baden und Wildbad, die in ähnlicher Weise auf Spalten vorkommen und daraus hervorgehen. Eine solche Spalte unter Günterstal bei Freiburg führt von der Kirche bis zur Hirschgasse Erdöl, das neben einer aus Alten bekannten Heilquelle unter der Kirche einst frei ausgetreten sein soll. Fast alle diese ölführenden, tiefgehenden Spalten bilden zugleich Erzgänge und enthalten fast immer Bart und silberhaltigen Bleiglanz. Auf einer dieser Spalten in Günterstal wollte die Stadt Freiburg nach dem Rate des Rutengängers v. Lepel Thermalwasser erbohren. Die Bohrung ist aber in einem Abstande von etwa 90 Meter daneben gekommen.

Man darf auch nicht annehmen wollen, daß alle Spalten im Grundgebirge Erdöl führen. Zwischen Zonen von ölführenden Spalten liegen meist breite Zonen ohne Oel. Die Spalten sind anscheinend durch Verwitterung und Verlehmung und nachfolgende Zusammenquetschung oben geschlossen, aber nicht tief; das Erdöl scheint sich im Grundgebirge häufig schon in Tiefen von 80—200 Meter zu befinden, kann aber unter der Buntsandsteindecke 500—600 Meter tief liegen.

Zum Schluß wirft Dr. Thürach die Frage der Rentabilität solcher Bohrungen auf. Er hält die Tiefbohrungen nach Erdöl noch immer so rentabel wie vor dem Kriege. Deutschland, insbesondere Süddeutschland, sei eines der an natürlichen Erdöllagerstätten reichsten Länder. Aber erschlossen ist fast noch gar nicht. Von selber kommt das Oel nicht heraus: es muß erbohrt werden. Große Gebiete sind Bohrgesellschaften und Kapitalisten seitens der Bergbehörden bereits zu Schürfungen verliehen. Allein bei den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen fehlt es an Mut, und auch an Geld zu Bohrungen und doch wären solche in viel kürzerer Zeit niederzubringen als es z. B. möglich ist, auch nur einen kleinen Teil des Elztalkraftwerkt betriebsfertig zu erbauen.

Der Einbruch ins Memelland.

WTB. **Heydekrug, 10. Jan. Wie hier bekannt wird, sind im Südteil des Memelgebietes auch die Orte Piktupönen und Pogegen am nördlichen Memelufer von den Litauern besetzt worden.** Die memelländische Schutzpolizei **ist zum Teil entwaffnet worden. Vom Norden her setzten die Litauer den Vormarsch auf Memel fort. Die Franzosen haben sich in Memel verschanzt.**

WTB. **Memel, 10. Jan. Wie das Memeler Dampfboot meldet, haben die litauischen Freischärler die Gegend von Tilsit, das sogenannte Uebermemel, besetzt. Andere Abteilungen jedoch stehen 10 Kilometer südlich Heydekrug. Im Norden stehen die Litauer vor Kollaten.**

WTB. **Memel**, 11. Jan. Wie das Memeler Dampfboot mitteilt, wurde Heydekrug heute früh 5.30 Uhr von schätzungsweise 300 Litauern in Zivil besetzt.

WTB. **Memel**, 11. Jan. Die Lage gilt heute abend im allgemeinen als unverändert. Allem Anschein nach haben nördlich Memels Plänkeleien mit dem französischen Besatzungsmilitär und den litauischen Freischärlern stattgefunden. Der Oberkommissar hat heute Vorzensur der Druckschriften eingeführt.

Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Königsberg handelt es sich bei dem Einfall der Litauer in das Memelgebiet um ein faszistisches Unternehmen, das von dem „Eisernen Wolf", einer sehr gut organisierten freiwilligen Truppe ausgeführt worden ist. Einer Meldung des Tageblatts aus Tilsit zufolge ist die Brücke über die Memel von deutschem Militär besetzt worden, um Tilsit zu sichern. Der Zugverkehr von Königsberg nach Memel ist unterbrochen. Die deutschen Züge verkehren nur bis Tilsit.

WTB. **Kowno**, 11. Jan. Die Litauische Telegraphenagentur verbreitet folgende Mitteilung: Weder reguläre noch irreguläre litauische Truppen haben die memelländische Grenze überschritten. Die Litauische Regierung hat schärfste Maßnahmen getroffen, um ein eigenwilliges Ueberschreiten der memelländischen Grenze durch einzelne Privatpersonen zu verhindern. Alle anders lautenden Nachrichten entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

Zum Sinken des franz. Franken.

Wenigstens den einen Trost hat Deutschland, daß mit der deutschen Mark schon seit Monaten und von Woche zu Woche mehr auch der französische Frank sinkt. Mit der Schwächung und Gefährdung Deutschlands als des Hauptschuldners sinkt natürlich auch Vermögen und Kreditfähigkeit des Gläubigers. Rein ziffernmäßig zeigt sich das darin, daß der Frank in den letzten Monaten die Bewegung der Mark ziemlich genau mitgemacht hat und bis Ende des Jahres bereits bei einem Drittel seines Wertes angelangt war. Da auch der Papiergeldumlauf in Frankreich durch die häufigen Erhöhungen des zulässigen Notenkontingents und durch die Gleichstellung gewisser Staatsschuldscheine mit dem eigentlichen Papiergeld ununterbrochen in den letzten Monaten zugenommen hat, sieht man wie Poincarees Gewaltwirtschaft Frankreich mehr und mehr auf den gleichen Weg der Geldentwertung und der Inflation drängt, den Deutschland unter dem Druck des Versailler Vertrages hat durchlaufen müssen. Wie internationale Sachverständige denken, mag der Ausspruch eines holländischen Bankfachmannes kennzeichnen: „Wenn Herr Foch marschiert, wird Deutschland bankerott sein, aber es wird ein derartiger Bankerott sein, daß der Gläubiger, der den Konkurs herbeigeführt hat, also Frankreich, wegen Mangel an Barmitteln beim Schuldner auch noch die Kosten des Konkurses zu zahlen haben wird, und es ist sehr wohl möglich, daß diese Kostenforderung so groß ist, daß sie den Gläubiger selber zum Konkurs bringt und dadurch dafür bestraft, daß er einem gutwilligen Schuldner nicht die Hand zum Vergleich bot und ihm die Möglichkeit ließ, seine Schuld abzuarbeiten, so gut es ging."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 12. Jan. Amtlich wird aus Karlsruhe bekannt gegeben: Auf Anregung der Reichsregierung hat der Statspräsident im Hinblick auf die gewaltmäßige Besetzung des Ruhrgebiets durch französisch-belgische Truppen die badischen Ministerien ersucht, am nächsten Sonntag zum äußeren Zeichen des Protestes und der Trauer hiergegen die staatlichen Dienstgebäude auf Halbmast zu flaggen.

* **Emmendingen**, 12. Jan. Wir beginnen heute mit einem neuen Roman: „Das Wasser kommt!" von Arthur Winkler-Tanenberg, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten.

♀ **Emmendingen**, 12. Jan. Auf die am morgigen Tage in der Aula der Realschule stattfindende Versammlung der Grund- und Hausbesitzer, die für jeden derselben von großer Wichtigkeit ist, wird hingewiesn.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauernd unbeständig, zeitweise Niederschlagsschauern (im Hochschwarzwald Schnee) vorübergehend etwas kälter, böige westliche bis nordwestliche Winde.

— **Paketbestellgeld und Paketausgabegebühr.** Amtlich wird mitgeteilt: Im Zusammenhang mit den am 15. Januar eintretenden Erhöhungen der Postgebühren wird vom gleichen Tage ab Paketbestellgeld für jedes dem Empfänger ins Haus gesandte (bestellte) Paket und eine Paketausgabegebühr für jedes bei der Post abgeholte Paket erhoben. Die Wiedereinführung des Paketbestellgeldes war wegen des außerordentlichen Anwachsens der Kosten für die Paketbestellung geboten. Aehnliche Gründe haben zur Festsetzung der Paketausgabegebühr geführt, die aber wegen der geringeren Kosten des Ausgabedienstes nur auf die Hälfte des Bestellgeldes bemessen ist.

Das Paketbestellgeld beträgt für jedes Paket bei einem Gewicht bis 10 Kilogramm 50 Mark, jedoch für ein Zeitungspaket 25 Mk., bei höherem Gewicht 100 Mk. Es wird bei Aushändigung der Pakete erhoben, kann aber auch vom Absender voraus entrichtet werden; in diesem Fall ist in der Aufschrift des Pakets und auf der Paketadresse in hervortretender Weise anzugeben: „Bestellgeld bezahlt".

Die Paketausgabegebühr wird auch für postlagernde Pakete und für solche Pakete erhoben, zu denen die Post nur die Paketkarten bestellt. Für Pakete, die nach vergeblichem Bestellversuch abgeholt werden, ist nicht die Paketausgabegebühr, sondern das Paketbestellgeld zu entrichten.

Die neuen Gebühren werden für alle vom 15. Januar ab bestellten oder ausgehändigten Pakete berechnet. Bei Paketen vom Auslande (einschließlich Freie Stadt Danzig und Memelgebiet) sowie bei Paketen aus dem Saargebiet ist das Paketbestellgeld und die Paketausgabegebühr in der Verzollungspostgebühr mitenthalten.

Eichstetten a. K., 6. Jan. Gestern hielt unter dem Vorsitz des hiesigen Bürgermeisters der Oberbadische Weinbauverein eine Versammlung ab, in der der erste Vorstand, Herr Güntert von Laufen, sowie Herr Gräter, Geschäftsleiter des Gutes Blankenhornsberg, über: „Neuzeitlichen Weinbau" sprachen. Die Versammlung war recht gut besucht und fanden die belehrenden Worte der Sprecher guten Anklang. Es wurde von Herrn Gräter bei Neuanlage von Reben die Drahtanlage warm empfohlen, neben der Düngung mit Stallmist Beigaben von künstlichen Düngern, dann der bessere Besuch der Weinbauschule auf Blankenhornsberg sowie zur Neuanpflanzung von Reben die Verwendung von Würzlingen, die von ständig guttragenden Mutterstöcken abstammen. Auch zur Errichtung einer Winzergenossenschaft wurde angelegentlichst geraten. Herr Karl Schwobthaler betonte bei der Aussprache, daß sich für die Erstellung einer staatlichen Weinbauschule ganz besonders das Gut Blankenhornsberg eigne. Er sei für die Drahtanlage bei Rebneuanlagen, doch sollte man am Kaiserstuhl zuerst einmal für die Anpflanzung der Reben in Reihen mit 1—1.20 Meter Entfernung sowie einheitlicheren Traubensatz sorgen. Der Zucker zur Haustrunkbereitung werde alljährlich sehr saumselig verausgabt, wogegen man Stellung nehmen sollte.

✗ **Herbolzheim**, 11. Jan. In der gestrigen Gemeinderatssitzung teilte unser Bürgermeister dem Gemeinderatskollegium zur nicht geringen Ueberraschung des letzteren mit, daß er beabsichtige, wieder in seinen früheren kaufmännischen Beruf zurückzutreten und bat er sobald wie möglich für seinen Nachfolger Sorge tragen zu wollen. Er erläuterte kurz die Gründe, die ihn zu diesem Entschluß brachten. Die Gemeinde steht nun unerwartet vor der schweren Aufgabe, einen geeigneten Mann zu finden, der das in der jetzigen Zeit sehr schwierige Amt des Bürgermeisters zu übernehmen bereit ist. Herr Bürgermeister Schöndienst hat der Gemeinde seit vielen Jahren vorgestanden. Er hat in selbstloser Weise seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Gemeinde gestellt und hat sich das Gemeindewesen unter seiner bewährten Leitung in verschiedenster Hinsicht erfreulich gehoben. Sollte Herr Bürgermeister von seinem Entschluß nicht abzubringen sein, so würden die Beamten und die Bürgerschaft sein Scheiden bedauern.

♂ **Herbolzheim**, 11. Jan. Die Sammlung für die deutsche Notgemeinschaft hat hier den Betrag von 240 000 Mk. ergeben. An diesem Betrag sind die hiesigen Industriellen hervorragend beteiligt. Insbesondere haben sich die beiden Eisenindustrien an diesem Hilfswerk dadurch hervorragend beteiligt, daß neben ansehnlichen Beträgen, die von den Geschäftsleitungen zur Verfügung gestellt wurden, auch die Arbeiterschaft durch Leistung von Ueberstunden erhebliche Beträge abgebracht hat. Möge dieses erfreuliche Vorgehen auch anderwärts als nachahmenswert erkannt werden.

8. **Waldkirch**, 11. Jan. Mit dem vollständigen Ausbau der Fahrstraße auf den Kandel soll demnächst begonnen werden. Die Kosten für die Reststrecke sind auf 3.5 Millionen Mark veranschlagt, sie sollen größtenteils von einem außerordentlichen Holzhieb in den Waldungen der Stadt Waldkirch bestritten werden. Zu dem Ausbau der Straße beabsichtigt man in erster Linie Erwerbslose heranzuziehen.

✗ **Ihringen**, 10. Jan. Eine in allen Teilen wohlgelungene Weihnachtsveranstaltung hielt am Dreikönigstag abend der Turnverein Ihringen im Gasthaus zum Engel ab. Obwohl der Abend nur für die hiesige Einwohnerschaft gedacht war, so fanden sich auch Turnfreunde aus dem nahen Breisach und anderen Nachbarorten ein, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Ein abwechslungsreiches Programm, bestehend in Musikvorträgen, Theaterstücken und turnerischen Uebungen hielt die Gäste in bester Stimmung. Der hiesige Musikverein hatte sich wie üblich wieder zur Verfügung gestellt und leitete den Abend mit einem kräftigen Marsche ein. Sodann ergriff der Vorsitzende des Turnvereins Herr D. Heger das Wort zu eine Begrüßungsansprache. Er dankte allen, welche zum Gelingen des Abends durch ihre Spenden beigetragen haben. Er wies weiter auf die große Bedeutung des Turnsport für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend hin. Mit dem Wunsche, daß die Ziele des Vereins dem Wiederaufbau und ferneren Wohle unseres Vaterlandes dienen mögen, schloß der Vorsitzende seine mit Begeisterung aufgenommene Ansprache. Die einzelnen Nummern des reichen Programms wurden nunmehr umrahmt von den schönen Weisen des Musikvereins, welcher wieder sein Bestes gab und volles Lob fand. Die aufgeführten Theaterstücke: „Wenn die Sylvesterglocken klingen", „Heil dir, du deutsche Turnerschaft", „Der Weiberfeind" und „Der Eifersüchtigen Heilung", wurden gut gespielt und fanden reichen Beifall. Nicht minder brachten die Uebungen an Reck und Barren einen Beweis fleißiger Arbeit. Die teilweise sehr schwierigen Uebungen wurden dennoch schneidig und in guter Haltung ausgeführt. Am Schlusse des Abends wurden die Gäste noch mit hübsch aufgeführten Pyramiden und Marmorgruppen

der Turner erfreut. Das Mitglied, Gastwirt Beck brachte zum Schlusse in Versen ein kräftiges Hoch auf den Turnverein aus, welches mit einem weitschallenden „All Heil" aufgenommen wurde. Der Abend möge für den Verein ein Ansporn sein, sich seiner wichtigen Arbeit für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend auch in diesem Jahre bemüht zu widmen. Ein anschließendes Tänzchen beschloß den festlichen Abend.

Die Deutsche Notgemeinschaft in Baden.

P.A. Die Durchführung der Deutschen Notgemeinschaft in Baden schreitet gut voran. An Einzelheiten sei folgendes berichtet:

Im Bezirk Bruchsal sind von 15 Gemeinden neben einer Viertel Million an barem Geld 800 Zentner Lebensmittel gesammelt worden, außerdem hat die Zuckerfabrik Waghäusel dem Bezirksausschuß 1 Million zur Verfügung gestellt. In Ettlingen-Stadt sind 1,5 Millionen, im Landbezirk Ettlingen 200 000 Mark gesammelt worden. Im Amtsbezirk Kehl sind 4,3 Millionen gezeichnet und 100 Ztr. Braunkohlenbriketts gestiftet. Das Ergebnis der Lebensmittelsammlung liegt noch nicht vor. In Lörrach-Land wurden rund 700 000 Mk., 140 Ztr. Kartoffeln, 16 Ztr. sonstige Lebensmittel und kleiner Mengen Butter, Fett und Teigwaren gesammelt. In Rastatt hat der Kommunalverband Rastatt-Land die Ueberweisung von 500 000 Mark an den Bezirksausschuß beschlossen. Die Holz besitzenden Gemeinden haben sich zur Bereitstellung größerer Beträge bereit erklärt. Im Bezirk Waldshut wird das Ergebnis auf 3—400 000 Mark geschätzt. Auch in den ländlichen Bezirken, in denen die Not nicht so schreiend ist wie in den Städten, kommen beträchtliche Sammlungsergebnisse zustande. So im Bezirk Bühl rund 800 000 Mk und 110 Zentner Lebensmittel; in Neustadt 325 000 Mark. Die Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Organisationen zwecks Sammlung landwirtschaftlicher Produkte ist nach den bis jetzt vorliegenden Berichten überall gut in die Wege geleitet. Auch die Leistungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft durch Leistung von Ueberstunden oder Ablieferung eines Stundenlohnes sind schon zu einem erheblichen Teile verwirklicht worden. So haben z. B. im Bezirk Mosbach die Betriebe diese Leistung zugesagt und der Beamtenbund durch seine Vertrauensleute beschlossen, bestimmte Bruchteile des Gehaltes zu geben. Ebenso ist in Rastatt beschlossen, bei Vollarbeit das Ergebnis einer Stundenarbeit, bei Kurzarbeit das einer halben Arbeitsstunde je durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Verfügung zu stellen. Der gleiche Beschluß ist in Schopfheim gefaßt mit der Bestimmung, daß die Arbeitgeber ihren Betrag in Geld oder Waren liefern werden. In Villingen wird eine Wohlfahrtsüberstunde durchgeführt. In Karlsruhe-Stadt ist die Ablieferung eines Stundenverdienstes im Gange.

(Wie der Gemeinderat Emmendingen in der Mittwoch-Nummer dieses Blattes mitteilte, beträgt das Ergebnis der Sammlung in Emmendingen bisher ca. 1½ Millionen in bar und 4—500 000 Mark in Sachwerten.)

Turnen, Spiel und Sport.

Sport-Club Freiburg Ib (Ligareserve) gegen Sport-Verein Emmendingen I. Am kommenden Sonntag, den 14. Januar treffen sich auf dem Platze des Sport-Vereins Emmendingen obengenannte Mannschaften im Propagandaspiel. Die Ib-Mannschaft des Sport-Club Freiburg, welche als Ligareserve die Farben ihres Vereins überall würdig und ehrenvoll vertritt, wird auch am kommenden Sonntag in spielstarker Aufstellung gegen den Sport-Verein Emmendingen (diesjähriger Bezirks-b-Meister) ebenfalls ihren Verein in Emmendingen im besten Lichte zeigen und es ist deshalb ein sehr spannendes Spiel zu erwarten. Leider muß die Sp.V.-Mannschaft mit Ersatz geschwächt antreten, aber das Zusammenwirken der Mannschaft hat uns in letzter Zeit gelehrt, daß auch sie mit Ersatz imstande ist, ihre Farben aufs glänzendste zu verteidigen. Wir wollen nicht vergessen, daß es für den Sp.-V. Emmendingen eine Ehre ist, auf seinem Platze der Freiburger Ligareserve des Sport-Clubs im Spiele gegenüber zu stehen, und hoffen wir, daß sich der Sp.-V. Emmendingen dementsprechend auch am Sonntag würdig seiner Gästemannschaft zeigt. Dem sportliebenden Publikum Emmendingens rufen wir aber zu: Zeigt auch Ihr Euch würdig der Gästemannschaft gegenüber und erscheint auf dem Platze des Sport-Vereins. Spielbeginn 2.30 Uhr. (Siehe Samstag-Inserat). W. E. S

Kursbericht

	am 10. Jan.	am 11. Jan.
Dollar	10 103.45	10 423.87
Schweiz. Frank.	1942.50	1970.08
Franz. Franken in Zürich	36.—	36.35

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Eintrag Abt. B zu O.-Z. 10 **Deutsche Nährflockenwerke, Aktiengesellschaft in Breisach:** Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 24. Juli 1922 soll das Grundkapital um 8 000 000 Mark erhöht werden. Die Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 17 250 000 Mark. Der § 3 des Gesellschaftsvertrags ist durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Dezember 1922 geändert worden. Die Ausgabe der neuen auf den Inhaber lautenden Aktien von je 1000 Mark erfolgte zum Kurse von 115 v. Hundert. Breisach, 10. Januar 1923.

Das Amtsgericht.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen

Brotkarten

findet am **Freitag, den 12. und Samstag den 13. Januar ds. Js.** im **Rathaus** (Bürgersaal) statt wie folgt:

Am **Freitag, den 12. Januar vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr** an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben **A bis mit O.**

Am **Samstag, den 13. Januar, vormittags von 8—1 Uhr** an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben **P bis mit Z.**

Die alphabetische Reihenfolge muß genau eingehalten werden, ebenso ist die blaue Lebensmittel-Ausweiskarte vorzulegen, ohne welche die Brotkarten nicht verabfolgt werden.

Emmendingen, den 10. Januar 1923.

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Pflegestelle

für einen **12-jährigen Knaben** in einer Familie **sofort gesucht.**

Emmendingen, den 10. Januar 1923.

Der Armenrat.

Großer Abbruch.

Vom Abbruch der Freilichtbühne der ehem. Passionsspiele in Freiburg, Sandfangweg, werden folgende noch sehr gute, zum Teil noch neue **Baumaterialien** wie Bauholz in allen Stärken und Längen, Bretter, Dielen 18—50 mm, Hobeldielen 24 mm stark, Kistenbretter 0.30-0.45 cm stark, Leisten, gehobelte Rahmenschenkel oben abgerundet, geeignet für Barrieren, Einfriedigungen von Sportplätzen, Pfosten desgl., alles karbolitiert, 1120 Stück Klappstühle, Dachlatten, Doppelrohrmatten, Schwarten, Pakulagewebe, Rundholz in allen Stärken und Längen, Türen, Stiegen, Türbeschläge aller Arten, Riegel, Scharnierbänder, Schrauben, alle Sorten Nägel, gerade gebogen, Einlaßklammern, Schraubenbolzen, Wasserleitungsrohre, 1½" Mannesmannstahlrohre 80 u. 100 mm Lichtw. isoliert, T-Eisenstücke 3 Unterflurhydranten, Bleiwolle 3 große Eingangstore samt Beschläge, Dachpappe, 10 Feldtelefone komplett, Drahtgeflecht 2m hoch, Stacheldraht verzinkt, Jute- und Papiergewebe, Sägmehl, große Mengen Brennholz, einige Faß Carbolineum, 10—15 leere Carb.-Fässer, Schlackensteine, Schlackenbetonklötze, ca 600 Betonpfeiler 50—60 cm stark, geeignet für Fundamente, Kellermauern, Ufer- und Böschungsmauern Pfeilerfundamente, Zementrohre 40 cm Lichtw., alter Mörtel, geeignet zur Düngung von Gärten- und Felder (gratis) und vieles andere mehr in großen Mengen billig abzugeben. 172

Näheres an der Abbruchstelle von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Freiburg i. Br., im Januar 1923.

J. Teufel, Baumeister, Tel. 3865

Fertige Anzüge

Ueberzieher, Bozner- u. Gummimäntel
Pelerinen, Joppen und Hosen
in nur Qualitäten kaufen sie am billigsten
Kleiderhaus R. Lipps
Freiburg i. Br., Unterlinden 2.

Altblei
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Verlag der „Breisgauer Nachrichten".

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend.
Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Danksagung.

Unsern herben Schmerz mildern die Beweise herzlicher Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes, unseres guten Vaters

Rudolf Heck
Schneidermeister

wofür wir herzlich danken. Tiefgefühlten Dank auch allen denen, die uns in dieser schweren Stunde näher traten durch Anteilnahme, Begleitung zur letzten Ruhestätte und durch die prächtigen Blumengrüsse. Besonderen Dank dem hiesigen Feuerwehr-Korps für die letzte Ehrenerweisung, den evang. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege und Herrn Stadtpfarrer Braun für die überaus trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Heck Ww. nebst Kinder.

Emmendingen, 11. Januar 1923.

Grund- u. Hausbesitzerverein
Emmendingen.

Hauptversammlung

am **Samstag, den 13. Januar 1923, abends 7½ Uhr** im oberen Saale (Aula) der Realschule, Karl friedrichstraße 187

Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag über Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen notwendig, da 10 Uhr Schluß

Der Vorstand.

Stadttheater Freiburg.

Sonntag, den 14. Januar 1923
Nachmittagsvorstell. „Evangelimann" fällt aus.
Sonntag, 14. Jan., nachm. 5 Uhr, Ende 10 Uhr statt der angezeigten Vorstellung „Mignon"
Die Meistersinger von Nürnberg.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgr. Emmendingen.

Die auf **Sonntag, den 14. Januar 1922** im grünen Baum in Denzlingen angesagte 184
Weihnachtsfeier findet wegen außer-politischen Gründen **nicht statt.**

Der Vorstand.

Alt-Zink
kauft zu den höchsten Tagespreisen für eigene Verwendung 181
Karl Bodenweber, Emmendingen.

Leuser & Brocatti G. m. b. H.
Ringstr. 22 Freiburg i. B. Weberstr. 19
Fernruf 4405.
Projektierung und Ausführung elektr Licht- und Kraftanlagen, Turbinen- u. Wasserkraft-Anlagen. Kostenlose Beratung durch Fach-Ingenieure. Lager und Vertrieb von elektr. Maschinen aller Art, Transmissionen, Holzriemenscheiben, Lampen, Landwirtschaftl. Maschinen und Apparate, Schrot- u. Backmehlmühlen neuester Konstruktion. Ladenverkauf.

Rindleder-Militär-Schuhe
beste englische und amerikanische Ware, alle ohne Rister, eingetroffen.
Die Ware ist in allen Größen und in leichter und schwerer Qualität lieferbar.
Auch sind neue Militärschuhe sowie neue Militärstiefel am Lager.
Preis der getragenen Stiefel Mk. 5000.—
„ „ neuen Stiefel „ 15 000.—
„ „ „ Infanteriestiefel „ 18 000.—
H. Steinwartz, Müllheim (Baden)
— Telefon 8. — 5506
Geschäftszeit 9—6 Uhr. — Bei schriftl. Bestellungen bitte auf diese Zeitung Bezug nehmen.

Kerzen- und Wachsabfälle
jeder Art kauft zu höchsten Preisen
Zähringer-Drogerie J. G. Künstle, Freiburg i. Br.
Salzstraße 2. 185

Rasierklingen und **Rasiermesser**
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Papierholz
kaufen laufend und zahlen die höchsten Preise.
J. Pfaffmann G. m. b. H.
Geschäftsst. Freiburg i. B
Telef. 1704
Wölflinstraße 2.

Alt-Gold Silber Platin
wie Ringe, Ketten, Armbänder, Bestecke, sowie Tafelgeräte (auch Bruch) Brennstifte und Gebisse kauft zu hohen Tagespreisen.
G. Fischer, Freiburg
Weberstr. 3 Tel. 4889

Neue selbstgem. solide
Küchen-Einrichtung
auch geg. Lebensmittel zu verkaufen. 188
Karthäuserstraße 43
Freiburg i. Br.

Ein ½ jähriges
Mutterkalb
zu verkaufen.
Haus 5, Bahlingen.

Eine schöne 11 Monate alte

Zucht-Kalbin
sowie ein 1-jähriges Mutterschaf ist zu verkaufen.
Näheres in der Gesch. d. Blattes. 135

Haare
ausgekämmte u. ausgefallene kauft zu höchsten Tagespreisen
K. Emmenecker
Friseur, Emmendingen
Lammstrasse.

Otto Oberle
Werkstätte für mod. Graphik
Freiburg i. Br.
Turmstr. 6.
Druck von Radierungen jeder Art. Originallitografien. Gut sortiertes Lager sämtlicher Artikel für Graphik.

Erdal
Marke Rotfrosch — Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Ehrliches, sauberes 109
Mädchen
welches gut kochen kann, findet angenehme, beste Stellung bei hohem Lohn. Zweites Mädchen vorhanden. Bewerbungsschreiben an Frau Fabrikant Ed. Ruch, Oberkirch (Renchtal), Stadtgartenstraße 5.

Kochherde
emailiert und schwarz
Brotbackherde
Fleischräucherapparate
Hausbacköfen
transportabel
Waschkessel
transportabel
Zimmeröfen
und Leimöfen
kauft man vorteilb. bei
Gebr. Grammelspacher
Freiburg i. B.
Adelhauserstr. 14
Tel. 2318

Schreib-Maschinen
nur erstkl. Systeme, hat abzugeben.
Oskar Seiler
Mod. Bürobedarf
Wenzingerstraße 40
Freiburg i. B., Tel. 2885

Ia Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch im Kleinverkauf. 1208
Wollgroßhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Alt-Metalle
Kupfer
Messing
Blei
Zink
kauft zu den höchsten Preisen
Eduard Heilbruner
Freiburg i. Br.
Lagerhausstraße 12
am Güterbahnhof
Telefon 2924.

Nosperal
Gegen Peronospora das Beste, jederzeit vorrätig bei
Karl Ziegler
Samen- u. Futtermittelhdlg.
Freiburg i. Br.
3 Unterlinden 3

Pelerine
neu, aus imprägniertem Loden, noch nie getragen, für große Figur passend, preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
für den Monat Januar durch die Austräger frei ins Haus Mk. 625.—, durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 620.—.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile oder deren Raum 30.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 200 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 11 — Emmendingen, Samstag, 13. Januar 1923. — 58. Jahrgang.

Der französische Gewaltstreich.

WTB. **Essen**, 12. Jan. Im Laufe des heutigen Tages sind im neubesetzten Gebiet weitere Truppen eingetroffen. Ein Vordringen der Truppen über die gestern gemeldete Grenzlinie hat nicht stattgefunden.

Wie die Berl. Blätter melden ist gestern abend Gelsenkirchen von den Franzosen besetzt worden, die Besetzung von Bochum wird für heute erwartet. Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Essen verlautet aus englischer Quelle, daß deutsche Industrielle, genannt werden Hugo Stinnes und August Thyssen, sich mit einer Gruppe englischer Kohlenindustrieller in Verbindung gesetzt haben, um über ein Kreditabkommen zu verhandeln, auf Grund dessen in großem Umfange englische Kohle zur Verstärkung der deutschen Industrie eingeführt werden soll, um die Folgen der Beschlagnahme der Ruhrkohle durch die Franzosen abzuschwächen.

Die französische Marine-Flottille, die bisher untätig im Hamborner Hafen lag, ist im Ruhrorter Hafen eingetroffen.

Der Lokalanzeiger meldet aus Essen, daß die Stadtverordnetenversammlung in Duisburg einstimmig den Wortlaut eines Briefes genehmigt hat, den der Oberbürgermeister an das französische Oberkommando richtet. Darin wird ausgeführt, daß Duisburg nicht mehr imstande sei, die schweren Besatzungskosten zu tragen.

Berlin, 11. Jan. Ueber das Vorrücken der französischen und belgischen Truppen im Ruhrgebiet berichtet der Vorwärts, daß, wer den Aufmarsch gesehen hat, der, mit aller militärischen Kraft erfolgte, der Auffassung sein muß, daß das ganze Unternehmen rein militärischen Charakter trägt. Wirtschaftliche Maßnahmen braucht man nicht mit schwerer Artillerie und unzähligen Kolonnen feldmarschmäßiger Infanterie und Tanks zu ergreifen. Der „Vorwärts" spricht von mindestens 9 Divisionen, die an den sogen. „wirtschaftlichen Maßnahmen" beteiligt sind. Nach einer weiteren Meldung des Blattes aus Duisburg werden in einem Aufruf der Stadtverwaltung 23 Schulen genannt, die neu mit Besatzungstruppen belegt worden sind. Damit sind, so heißt es weiter, im ganzen 348 Schulklassen, Turnhallen und etwa 50 Nebenräume den Schulzwecken entzogen. Die Schulverwaltung ist infolgedessen nicht in der Lage, einen ordnungsmäßigen Schulbetrieb aufrecht zu erhalten.

Berlin, 12. Jan. Wie die Blätter hören, **ist die Einstellung der Reparationskohlenlieferungen und der Sachlieferungen auf die am Einmarsch beteiligten Staaten ausgedehnt. Auch die Barzahlungen an die betreffenden Mächte sollen eingestellt werden.** Ausgleichszahlungen sind erst **wieder im Juli** fällig.

WTB. **Berlin**, 12. Jan. **In der heute in Berlin abgehaltenen Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten billigten nach einer Darlegung des Reichskanzlers über die allgemeine Lage, die Reparationsfrage und die Ruhrbesetzung die Vertreter der deutschen Länder** einmütig das Verhalten der Reichsregierung. **Der bayerische** Ministerpräsident **gab eine Erklärung ab,** in der es heißt, die feste **Haltung der Reichsregierung gegen das schreiende Unrecht, das Frankreich über Deutschland verhänge, finde bei Bayern, wie bei allen deutschen Ländern freudige Zustimmung, denn es gehe um die Würde der Nation, um Deutschlands Zukunft, Rettung und Freiheit. Das bayerische Volk sei bereit, gegen die Schmach, die die französische Herrschaft und Raubgier ihm antun wolle, mit der Reichsregierung bis zum letzten durchzuhalten. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Reichsregierung selbst unter dem stärksten Druck** fest bleibe. **Heute gäbe es nur eine Losung: Deutschlands Zukunft und Gedeihen. Die Reichseinheit über alles. Zum Schluß dankte der Kanzler den Vertretern der deutschen Länder für die Geschlossenheit, mit der sie sich einmütig hinter die Reichsregierung stellten.**

WTB. **Berlin**, 12. Jan. Nach einer Meldung des Vorwärts aus Essen liegen bis jetzt 50 Proz. der rheinisch-westfälischen Steinkohlengruben in dem von Franzosen und Belgiern neu besetzten Gebiet.

Wie der Vorwärts aus Bochum berichtet, haben die Arbeitnehmerverbände einer französischen Militärkommission die von der Kommission den Verbänden angebotene Hilfe abgelehnt, da sie jedes Wohlwollen gewaltsam eingebrochener Truppen unangenehm empfänden.

WTB. Berlin, 12. Jan. Die vier Bergarbeiterverbände wenden sich mit einem Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrreviers. Es wird darin gesagt, daß man sich dem einmütigen Widerstand des deutschen Volkes gegen die Besetzung des Ruhrgebietes anschließe. Ein schwerer Rechtsbruch bedeute die Besetzung der Städte täglicher Arbeit und sei absolut nicht geeignet, der internationalen Wirtschaft und der internationalen Verständigung zu dienen. Es sei vorauszusehen, daß durch den Einzug der Besatzungstruppen die Teuerung und damit die Not der Bevölkerung gewaltig zunehmen werde. In diesen Zeiten schwerster Not sei aber Ruhe und Besonnenheit erste Pflicht. Die Arbeitsbedingungen würden nach wie vor mit den Unternehmerorganisationen geregelt. Der Aufruf klingt in den Worten aus: Laßt uns in diesen Tagen zusammenstehen als ein einig Volk von schaffenden Brüdern!

Ueber die durch die Besetzung des Ruhrgebietes geschaffene allgemeine Kohlenlage äußerte sich der Reichskohlenkommissar einem Vertreter des Tageblattes gegenüber in folgendem Sinne: Ich bin der Auffassung, daß, solange die Lieferungen für die Reparationskohlen eingestellt bleiben, wir vielleicht soviel Kohle bekommen, wie vorher. Das würde sich natürlich ändern, wenn die Franzosen versuchen sollten, durch einen Zwang auf die Zechen diese zur Lieferung von Reparationskohlen zu veranlassen.

WTB. **Bern**, 12. Jan. **Der deutsche Gesandte Dr. Müller hat Freitag früh dem Politischen Departement die Protestnote seiner Regierung gegen das französisch-belgische Vorrücken im Ruhrgebiet überreicht.**

WTB. **London**, 12. Jan. Ueber die gestrige Sitzung des Kabinetts verlautet weiter, daß nach wie vor die Politik der britischen Regierung sei, die Meinungsverschiedenheiten, die mit Frankreich in der Reparationsfrage herrschen, auf ein Mindestmaß zu beschränken. Unter den augenblicklichen Umständen gilt die Maßnahme, die britischen Truppen aus dem Rheinland zurückzurufen, noch als unwahrscheinlich. Den französischen Truppen wurde die Erlaubnis erteilt, sich durch das von den Engländern besetzte Gebiet zu bewegen.

WTB. **London**, 12. Jan. **Wie verlautet, ist von seiten der britischen Regierung keinerlei Stellungnahme zu dem gestern vom Botschafter Dr. Stahmer dem Foreign Office überreichten Protest der deutschen Regierung gegen das französisch-belgische Vorgehen zu erwarten. Die Absicht der englischen Regierung, die Entwicklung abzuwarten, bevor sie eine Aenderung ihrer Politik eintreten läßt, bleibt unverändert bestehen.**

WTB. **Newyork**, 12. Jan. (Funkspruch.) Ein Washingtoner Telegramm des Globe bringt Auszüge aus einem Leitartikel der Washingtoner Post, die allgemein als Sprachrohr der Regierung angesehen wird. In diesem Leitartikel legt die Washingtoner Post dar, daß eine Revision des Versailler Vertrages notwendig sei, wenn in Europa Frieden werden solle. Der Leitartikel charakterisiert den französischen Einmarsch in das Ruhrgebiet als einen großen Fehler, dessen Folgen sich wahrscheinlich für Frankreich als schädlicher als für Deutschland erweisen würden, und fordert die Einberufung eines zweiten Friedenskongresses, der den Friedensvertrag revidieren soll und an dem die Verein. Staaten unter der Bedingung teilnehmen würden, daß eine klare Verständigung mit den Mächten über die Natur und das Ziel der Revision stattfindet.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen

WTB. **Paris**, 12. Jan. Der Newyork Herald meldet aus Koblenz, die offiziellen Befehle an die amerikanischen Besatzungstruppen lauten dahin, daß zunächst das 8. Infanterieregiment abbefördert und in Antwerpen oder Bremen auf dem Dampfer „St. Mihiel" eingeschifft werden soll. Die übrigen etwa 800 Mann sollen später mit einem anderen Dampfer abgehen. Die Vorbereitungen sind dem Blatt zufolge größtenteils seit längerer Zeit durchgeführt, und da alle Lebensmittel- und Materialvorräte, ausgenommen die persönliche Ausrüstung und Munition in Coblenz verkauft werden sollen, kann die Zurückziehung der Truppen sehr rasch erfolgen. Das Blatt der amerikanischen Besatzungstruppen erscheint bis zu einem Tage vor der Räumung.

Die deutsche Protestnote.

WTB. **Berlin**, 12. Jan. **Der Wortlaut der von der deutschen Regierung über die Vorgänge im Ruhrgebiet abgegebenen Protestnote wird heute bekannt. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Regierung sich**

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winkler-Tannenberg.

Amerikanisches Copyright 1921 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden-21.

6) (Nachdruck verboten.)

Werner Leuthold hatte sich in die halbdunkle Ecke zurückgelehnt. Beide Hände ruhten auf dem blanken Ahorntische, schlanke feine Hände. Verloren hing sein Blick an den alten vergilbten Bildern. Stahlstiche von Kriegsszenen aus den Jahren 1866 und 1870. Um die Hängelampe summte eine einsame Fliege, aus dem Nebenraum hörte man die Hantierung des Wirts, der mit Gläsern klirrte.

„Ach, sage erst etwas von dir, Otto", brach Werner endlich die Stille, „ich muß mich noch ein bißchen zurechtfinden."

„D'ja, läßt sich denken —, aber ich hab' wenig zu sagen. Es ist gemeingefährlich langweilig hierzulande. Paar Jahre Jus, forsches Leben in der Kneipe, auf dem Fechtboden — na und dann die Ochserei, um die man bei der schönsten Protektion nicht ganz herum kommt. Schließlich Assessor und durch des alten Herrn schätzbare Verbindungen kommissarische Verwaltung des hiesigen Landratsamts. Weißt ja, das Familiengut Kerstau liegt hier im Kreise, Mütterchen kränklich, Lieblingswunsch, den Windhund von Sohn in der Nähe zu haben, und da wurde es eben gedeichselt. Werde schließlich hier definitiv Landrat werden, ein minniglich Mädchen aus der benachbarten Weizen- und Rübenplantage heimführen — Bemühungen sind schon im Gange — basta! Da hast du Vergangenheit und Zukunft. Eine niederträchtige prosaische Alltagsgeschichte. Aber du —! — Na, laß' nur erst den Wein kommen. Laß' dir's aufblühen in der ins Weite verflogenen Seele, daß sie heimkommt, wie ein Storch aufs bekannte Giebelnest."

Da richtete sich Werner auf. „Wie ein Storch auf sein Giebelnest, ja, liebster Freund, wenn ich das hätte! Manchmal beneide ich den Storch. Auf meinem Elternhause saß einer. Er oder sein Erbe sitzt wohl noch darauf. Aber mir gehört nichts von diesem Hause. Der Storch hat mehr als ich."

„Zum Teufel, da hab' ich wohl eine Dummheit angestiftet. Keine Wehmutsbläserei! Dem Künstler gehört die ganze Welt, wie könnte er uns Kleinen den Ackerkloß beneiden, auf dem wir herumhantieren. Aber da kommt Krähhals mit seinem herrlichen Stoff. Laß' uns die Sentimentalität, diese deutscheste aller Schwachheiten, ersäufen."

Der Alte hatte Wein und Gläser hingestellt, dann war er leise gegangen, nachdem er „Wohl bekomm's!" gewünscht hatte.

Kerstenau schenkte ein.

Jetzt hielt er dem Freunde den funkelnden Kelch entgegen: „Auf gut Glück daheim, auf das rechte Glück, das doch keiner vorher weiß, das da kommt wie Regen und Sonnenschein!"

„Das soll's sein, Otto!"

Die dunklen Augen leuchteten auf, die braune Hand faßte das Glas und jubelhell klang's durch das stille Zimmer: Kling, kling!

„So, nun erzähle."

Werner sah einen Augenblick in das goldige Naß, dann hinüber zu Kerstenau.

„Du hast recht und schließlich, um zu erzählen, um allerlei zu erfahren, kam ich ja zu dir. Ich wollte orientiert sein, ehe ich nach Guntersbach gehe. Weißt du etwas von dort?"

„Besonders Ruhmreiches nicht. Es ist ein dickschädliches, eigensinniges Volk — — pardon — —" brach er ab.

Werner lachte. „Nun sage bloß noch nach altem albernem Rezept, die Anwesenden sind natürlich ausgenommen, und du hast dich vollständig vertappert. — Nein, nein, recht hast du, vollständig recht, und übrigens mache ich keine Ausnahme, ich bin jetzt just solch ein treu bodenständiger Dickschädel, der seinen Weg geht und keinen andern. Also über die Charakteristik meiner Sippe sind wir einig. Was sie dir besonders beliebt gemacht hat, weiß ich freilich nicht."

„Amtsärger, Rembrandt meiner Seele. Flußregulierungsärger ohne Ende! Durch die Talsperre beim Eulenberge ist das Land weithin geschützt, Guntersbach dagegen gefährdet, wenn es so weiter Schwierigkeiten mit der Kanalanlage macht. Aber da könnte der liebe Gott selber Landrat sein, die Dickschädel wissen es besser und prozessieren um jedes Kartoffelfeld. Nee, lieber Junge, dich geht das nichts an. Deinen Dickschädel in Ehren, aber da ist Licht drin, bei deinen teuren Stammesgenossen eigensinnige Finsternis, geradezu ein bißchen Haß gegen Intelligenz, zumal gegen jede städtische!"

„Ah! Also ganz so, wie ich's verließ!"

„Akkurat so, vielleicht noch schlimmer, denn dein Vater, hab' ich sagen hören, soll der Gescheiteste in Guntersbach gewesen sein, und ist ja wohl ein halbes Menschenalter tot?"

„Dreizehn Jahre."

„Na, seitdem ist noch kein Guntersbacher gescheit geworden. Und du bist ja nicht dageblieben. Leider, oder Gott sei Dank! Wie man's will, denn die Mehrheit ist der erdrückten Minderheit immer gefährlich."

„Danke."

„Bitte, meine ehrliche Ueberzeugung. Uebrigens wärst du ja wohl dageblieben und ein ehrsamer Bauer geworden, wenn du hineingepaßt hättest."

„Richtig, und hier fängt meine Trübsal an. Mein Vater, sagtest du, sei der Gescheiteste in dem wunderbar gelegenen Bergneste gewesen. Vielleicht wird ihm persönlich zu viel Lob, vielleicht gebührt es meiner Mutter, die er sich zum Entsetzen der Einheimischen aus der großen Stadt holte. Eine Liebe von der Militärzeit her. Er war stattlich groß und hatte bei der Garde gestanden. Auch Gravelotte hatte er mitgemacht. Damals, als er heiratete, soll hassenswertes Neumodisches in Guntersbach eingezogen sein, und ich selbst war endlich das Hassenswerteste von allem. Gab's eine gründlichere Mißachtung, als daß meine Mutter ihrem Einzigen Höschen und Joppe mit eigener geschickter Hand schneiderte? Dann ist's ja anders geworden. Meine Mutter, die es noch durchsetzte, daß ich hierher aufs Gymnasium kam, starb und mein Vater sühnte alle Sünden an der Heimat, indem er eine unverdorbene Guntersbacherin in zweiter Ehe freite. Meine Stiefmutter hat mich gehaßt, seit ich sie kenne, und mich gelehrt, keine Heimat zu haben. Sie liebte nur ihr Kind. Na und dann kam der gute Professor Reusch."

(Fortsetzung folgt.)